

Tagebuch Thailand 2011

18.1.11

Um 11 Uhr brachte uns Ralf K. zum Flughafen. 10 Minuten später begann die Gepäckabfertigung, alles ging glatt und wir konnten noch einen kleinen Imbiss einnehmen und uns mit Zeitungen ausstatten. Gespräche mit Stefan und auf dem Schulweg zum Sport verabschiedete uns Caroline mit eigenem Handy. Bei der Handgepäckkontrolle schlug die Kontrollmannschaft bei mir zu. Sie fanden meinen Leatherman. Der war durch Änderung des Handgepäcks in letzter Sekunden dort hineingeraten. Hilde war auf 180. Aber so ein schönes Gerät wegwerfen – das war nichts. Also rannte ich zuerst zur AirBerlin: Wir dürfen keine Gegenstände aufbewahren. Aber sie gaben mir die Koordinaten der Post. Auf dem Weg dahin kam ich an der Aufbewahrungsstelle des Flughafens vorbei und konnte das gute Stück erst mal für einen Monat für 4 Euro deponieren. Er ist auch noch da, wenn wir zurückkommen, gegen entsprechenden Aufpreis.

Wir flogen mit einer A330, eigentlich sehr ruhig, mit nur wenigen leichten Wacklern, mit freundlichem Personal, gutem Essen. Aber Tee kochen haben sie noch immer nicht gelernt. Um 15.45 Uhr anstatt 15.15 Uhr flogen wir los (den pünktlichen Abflug behinderte kein fehlendes Enteisungsmittel, sondern wichtige Papiere; noch nie erlebt). Gegen 7.45 hiesiger Zeit landeten wir. Wir hatten starken Rückenwind. Da der Umtauschkurs am Flughafen günstig sein soll, tauschten wir das erste Geld. Das nenne ich Finanzkrise: Für 100 Euro bekamen wir nur 3500 Bath ohne Umtauschbescheinigung! Das nenne ich Finanzkrise: Für 100 Euro bekamen wir nur 3500 Bath ohne Umtauschbescheinigung! (Nachträglich im Internet nach Umtauschkursen gesucht und die Werte zwischen 4108 und 4225 Baht gefunden!! Schön reingefallen). Und wie sollte es anders sein: Von einem Abholkommando keine Spur am Flughafen in Phuket. Also die Handys scharfgemacht. Hildes Handy ließ sich nicht einschalten. Zum Ausschalten im Flugzeug musste ich den Akku raus nehmen. Ich hätte auf „Flugzeug“ stellen sollen. Ich musste das Handy schon zweimal kleben und beim letzten Mal ist von dem wunderbaren Sekundenkleber etwas unbemerkt in den Ein/Ausschalter gelaufen und der sitzt nun wirklich fest. Also in mein Handy die alten SIM-Karten von „truemove“ eingesetzt: Ungültig! Viele

Thais wollten uns helfen und schließlich wählte einer die "Emergency Number" unseres Reiseveranstalters. Wir bekamen Anweisung, wo wir warten sollten. Die andere SIM-Karte von „truemove“ funktionierte (beide Karten wurden etwa gleichzeitig gekauft, kann eigentlich nicht sein) und ich konnte noch einmal anrufen. Der Fahrer ist gleich da. Kurz vor 9 Uhr ging dann die Reise nach Koh Lanta los. Alle Kontrollen bei der Einreise und das Warten haben fast anderthalb Stunden gedauert. Bei dem ganzen Hin und Her ist mir meine Lesebrille unbemerkt runter gefallen und ein deutsches Crew-Mitglied hat mir die Brille hinterher gebracht. Die Crews muss einem etwas unten auch warten. Warten kann also auch nützlich sein. Gegen 11.45 OZ waren wir an der ersten Fähre nach Koh Lanta. Stefan rief uns an (es war seine Nummer vom Vorjahr). Wir konnten das Gespräch nicht annehmen und haben gleich zurückgerufen. Erster Bericht vom guten Verlauf der bisherigen Reise. Kurz nach 13 Uhr hatten wir die zweite Fähre bewältigt. Weitere 15 Minuten später waren wir in Good Days und wurden herzlich begrüßt.

Wir sind wieder in unserem Bungalow 16. Und haben uns erst mal aufs Ohr gelegt. Gegessen haben wir in unserem Resort und den ersten Sonnenuntergang in diesem Jahr beobachtet. Was

hat sich verändert. Die Treppe zum Flüsschen hat das Meer weggerissen. Ist jetzt alles Sand. Das Flüsschen war ein Rinnsal. Kurz vor sieben Uhr waren keine Zikaden zu hören! Wie im Vorjahr meckerte mehrmals der Tokai (großer Gecko). Hat er alle Zikaden gefressen? Die Bar am Strand ist aktiviert worden. Schöne große Lautsprecher lassen das Meeresrauschen tief im Untergrund verschwinden. Man hört es nur beim Wechseln der DVD. Auf der Terrasse der Bar liegen zwei Kissengruppen um zwei kleine Tische und laden zum Verweilen ein. Waren besetzt! Der neu entstandene Strand (fehlende Treppe und Mauer) ist mit Liegestühlen, Tischchen und kleinen Petroleumlampen belegt. Trotz des Lärms haben wir uns einen Tisch neben den Lautsprechern genommen. Der Platz ist der beste hier! Hilde probierte (welche Überraschung) gekochten Reis mit Chicken und ich roten Curry mit Shrimps.

Wieder im Bungalow versuchten wir Rolf anzurufen, erfolglos. Dann meldete er sich doch noch. Ich machte mich ans TGB, Hilde las. Gegen neun Uhr war der erste Tag beendet.

19.01.11

Nach einem etwas unruhigen Schlaf und dem Kampf

mit der Klimaanlage (wenn es zu warm wurde, haben wir sie eingeschaltet und wenn das Pusten störte, wieder ausgeschaltet) wurden wir durch eine SMS des thailändischen Handy-Betreibers gegen 7.30 Uhr geweckt. Die in Thai geschriebene Mitteilung mussten wir leider ignorieren. Das Frühstück war wie immer gut, nur anders arrangiert. Die Raucher genießen das Frühstück auch und verqualmen aus Begeisterung gleich ihre ganze Tagesration. Das ist die Rache der Raucher an den Nichtrauchern ihrer Heimatländer.

Wir hatten gestern schon gesehen, dass sich am Strand viel getan hat. Die Liegestuhl- und Sonnenschirmvermietung ist noch da. Tai, die Herrin der Stühle und Schirme, hat uns sofort erkannt und herzlich begrüßt. Mit Mama hat sie sich extra unterhalten und sich gewundert, dass der Papa schon am Strand war! Dahinter hat sich das Dienstleistungsgewerbe gewaltig ausgedehnt. 15 bis 20 Bedürftige können gleichzeitig massiert werden. Anstelle des kleinen Restaurants gibt es jetzt mehrere. Die ganze Zeile ist überdacht, die Küche ist nicht mehr unter freiem Himmel und alle haben einen Stromanschluss.

Die Andamanensee hatte einer angenehme Temperatur, das Wasser schien klar zu sein. Man konnte die eigenen Füße bestens sehen. Beim

Schnorcheln fand ich dann eine Sichtweite von nicht mal drei Metern vor. Das Fischangebot war auch nicht berauschend. Ich sah nur etwa 20 Fische. Wo waren sie alle geblieben? Um 10.45 Uhr hatte ich ein Treffen mit einem Vertreter von „Evolution Tours“, eine Reise nach Koh Rok kostet bei ihm 1500 Baht. Aber er konnte vielleicht einen wichtigen Hinweis zu INR geben. 100 m von Good Lanta sitzt „Dr. Salarins Clinic“. Vielleicht können die den INR-Wert messen.

Wir aßen am Strand Mittag. Hilde lernte den Unterschied zwischen Pancake und Thai Pancake. Pancake ist ein riesiger Pfannkuchen, der nicht ganz auf den Teller passt. Die Thaiversion ist vielleicht noch schmackhafter, aber nur 15x15 cm² groß und ganz dünn. Ich entschied mich für Shrimps mit Gemüse süßsauer. Getrunken haben wir Sodawasser mit Limone. Während des Essens mit Annette und Stefan telefoniert.

Als wir in den Bungalow zurückkamen, ließ sich die Klimaanlage nicht einschalten. Also musste ich zur Rezeption, um die Batterien auszutauschen. Sie hatten aber keine, die hält der Boss unter Verschluss und der war in Saladan. Also half nur ein Tausch der Fernbedienung aus einem z.Z. freien Bungalow. Dann konnten wir unseren ausgiebigen Mittagsschlaf antreten.

Nach dem Schlafen zwei wunderschöne Mangos gegessen und ich musste für Caroline die Kerne abknabbern. Sie hat sich gedrückt. Dann marschierte ich zur Klinik. Geschlossen, keine Schilder, davor ein Auto mit Arztkennzeichen, vor der geschlossenen Tür Latschen. Morgen Vormittag nachschauen.

In der Apotheke kannte man den Begriff INR und sagte ganz eindeutig: Hospital in Old Town. Damit scheint das Messproblem fast gelöst zu sein. Morgen werden ich anrufen. Die Telefonnummer stand in den Unterlagen von „Evolution Tours“. Wieder Obst, Kleinigkeiten bei 7/11 und Bier gekauft.

Zum Essen sind wir wieder in unserem Restaurant gewesen. Da die Musik 20 m weg war, hörten wir auch Zikaden, aber nur auf der anderen Seite des Flusses, am Essplatz fehlen sie.

Im Bungalow wollte Hilde den bisherigen Text vorgelesen haben. Ich ließ ihn mit dem Programm „Virtual Voice“ vorlesen. Hilde meinte: Es geht so, aber deine Stimme ist besser. In unserem Bungalow gibt es keine kleinen Geckos mehr, dafür in der Toilette zwei Sorten Hundertfüßler.

20.01.11

Wir waren nachts gegen 1 Uhr und dann um 6.30 Uhr wach. Ganz gut fürs Erste. Es gibt doch einen Gecko bei uns und fröhs stand der Vollmond über dem Meer und schien direkt ins Zimmer. Nach dem Frühstück stellte ich den ersten TGB-Bericht auf unsere Homepage.

Als Nächstes kam das Hospital in Old Town dran. Kein Anschluss unter dieser Nummer. Also fluchend zur Rezeption und gebeten dort mal anzurufen. In der Nummer war ein Zahlendreher! Hallo „Evolution Tour“! In eurer Broschüre habt ihr nur im deutschen Teil für die Telefonnummer des Hospitals in Old Town einen Zahlendreher drin! Der englische und schwedische Teil ist OK. Wollt ihr die Deutschen ohne medizinische Hilfe lassen? Im Hospital gab es heute Schwierigkeiten mit der Telefonverbindung im Krankenhaus. Weitergabe der Information mit reitenden Boten? Hoffentlich nur heute. Der Junior-Chef an der Rezeption gab für heute auf und verwies auf die Klinik neben uns (wie auch „Revolution Tours“). Also machte ich mich auf die Socken. Diesmal stand ein Schild da: Von 10 bis 20 Uhr geöffnet! Ich war eine halbe Stunde zu früh und besuchte noch Hilde am Strand. Wieder zurück, war der Warteraum voll. Die Schwester hatte aber sofort ein offenes Ohr für mich. Sie schob an der Zwischenwand ein kleines Fenster auf und sprach

etwas hinein. Der Kopf einer Dame erschien, nickte und sagte: Morgen um 10 Uhr. Falls wir uns richtig verstanden haben, sind die Probleme gelöst und einem unbeschwertem Urlaub steht nicht mehr im Wege!

Am Strand dann gebadet und geschwätzt. Am Strand tauschte eine Schulklasse auf und ich zückte erstmals in diesem Jahr den Fotoapparat. Die größeren „Damen“ mussten sich natürlich mit einem Ausländer fotografieren lassen. Auf Baden war keines der Kinder eingestellt. Aber nass sind zu mindestens die Hosen geworden. Wieder am Strand gegessen. Hat hervorragend geschmeckt und vier bis fünf Euro gekostet. Einen Angler beobachtet. Er stand teilweise bis zum Hals mit seiner Wurfangel im Wasser. Dann pflanzte er die Angel in den Sand und mit Schnorchelausrüstung folgte er der Schnur im Wasser. Es konnte ja sein, dass er nach Fischen Ausschau hielt. Lohnt sich das Angeln hier? Aber der Haken hatte sich irgendwo verfangen und er löste ihn. Hilde meinte, sie habe noch nie bei einem Angler am Meer Erfolg gesehen. Da hatte er Erfolg! Ein 10 cm langer Fisch schwang an der Angel hin und her. Triumphierend rannte er zu den Stühlen im Schatten des Resorts. Kniete sich in Siegerpose in den Sand und ließ sich von seiner Frau mit der Beute für alle Verwandten und Bekannten fotografieren.

Dann eilte er zu neuen Taten. Ob er den Fisch wieder freigelassen hat, konnten wir nicht sehen. Er wird aber keine Schuld an dem sich verringernenden Fischreichtum der Meere haben.

Nach dem Mittagsschlaf schlachteten wir unsere Wassermelone. Einmalig: Nicht rot und innen fischig, wir entsorgten sie und wandten uns den Mangos zu. Die schmeckten gut, waren aber sehr sauer. Dann fuhren wir nach Saladan. Gleich auf unserem Hof stand ein Taxi. Zuerst hielten wir am Service-Laden für Handys und ließen das zugeklebte da. Dann ging's zum Optiker. Zwei Brillen zur Reparatur und eine gewisse Ernüchterung: Trotz vielen Rumprobierens konnten sie meine Situation mit der Lesebrille nicht ändern: Ein Auge liest, das andere schaut zu. Gilt für Fern- und Nahsehen. Die Sonnenbrille, an der sich Stefan und ich versucht haben, wird in eine Spezialwerkstatt zur Reparatur geschickt. Mein Rausschrauben der kleinen Schraube war einfacher. Soll in zwei Tagen fertig sein. Dann brachte Hilde eine Kette zur Reparatur, kann auch in zwei Tagen abgeholt werden. Nach so vielen Aktivitäten mussten wir uns stärken. Wie aßen in dem Restaurant auf Stelzen, in dem wir schon oft zu Gast waren. Hilde nahm einen großen Käse-Sandwich, ich grünen Spargel mit Shrimps und eine Kartoffel. Dann kauften wir einige Dinge im

Lanta Mart. Beim Reingehen war unser Fahrer Mr. Tom noch da, dann fand er eine günstigere Tour. Wir fahren mit Mr. Dam mit Stopp beim Handygeschäft. Die hatten schon geschlossen, aber auf mein Klopfen öffneten sie noch mal. Hildes Handy sah schick aus, hatte eine neue Hülle bekommen (350 Baht) mit zusätzlichen Thaibuchstaben. Dazu gabs noch eine neue truemove-SIM-Karte für 99 Baht, die alte wollte wirklich nicht mehr (einzige Erklärung: Es war zu wenig Geld drauf). Die Verkäuferin hat auf meinen Wunsch die Karte auch gleich angemeldet. Damit entfielen die Startschwierigkeiten vom Vorjahr. Dann gings ins Good Days. Es war ein erfolgreicher Tag. Wir können uns schlafen legen. Übrigens: Obwohl die Benzinpreise stark angezogen haben, sind die Taxipreise stabil geblieben.

Dann wurde es doch noch turbulent. Maxim schickte uns ein „Hallo, Hallo“ und wir versuchten zu skype. Die Verbindung war so schlecht, dass wir nicht mal jedes zweite Wort verstehen konnten. Also telefonieren auf die alte Art. Für ihn war die mit seiner Mithilfe organisierte „Nacht der Physik“ ein voller Erfolg gewesen. Nach mehr als 30 Stunden ohne Schlaf war er stark euphorisiert. Dann meldete sich Annette via Skype, es lief aber wieder nicht. Danach erhielten wir eine SMS: Noch 20 Baht zum

Telefonieren, nachladen!

22.01.11

Wir sitzen in den Startlöchern, um zum INR-Test zu gehen. Kurz vor 10 Uhr waren wir da. Eine Familie mit Kind wurde schon verarztet. Schuhe mussten draußen bleiben. Nach Ausfüllen eines Formulars (mit der wichtigen Frage: Nehmen Sie Drogen?) wurden wir rein gerufen. Die Ärztin schwenkte ein Röhrchen. Es wurde Blut abgenommen, ins Röhrchen gegeben, gut geschüttelt, am Montag ab 13 Uhr können wir das Ergebnis abholen.

Abschließend gab es eine Rechnung: BLOOD TEST (INR) 1500 Baht. Die Blutabnahme konnte fotografisch dokumentiert werden, war im Preis inbegriffen.

Als wir dann am Strand waren, kam Tai und fragte, wo wir denn gewesen sind. Wir werden ständig kontrolliert. Das erinnert mich etwas an Sina, die neben der Tür ein Fernglas zum „Fernsehen“ zuhängen hatte.

Nach dem Mittagsschlaf haben wir erstmalig Tee gekocht und ihn auf unserer Terrasse im Schatten genossen. Dabei haben wir registriert, dass sich unsere Aussicht verschlechtert hat. Die Anlagen am Strand verschlechtern unsere Sicht auf das Meer!

Das FlÜsschen ist in diesem Jahr zu beachten. Die Treppe und Mauer nach SÜden vom Resort ist offensichtlich mit Sand durch das Meer zugeschÜttet worden. Das FlÜsschen ist tiefer und in AbhÄngigkeit von Ebbe und Flut ist eine schÖne Strömung da, die älteren gebrechlichen Leute schon Schwierigkeiten machen kann, wenn man Technik und Kleidung trocken durchs Wasser bringen will. Heute gegen 13 Uhr standen wir bis zur Brust im Wasser und ich musste unsere Sachen schön hochhalten und ums Gleichgewicht kÄmpfen. Am Bungalow war die Temperatur 32,2° und im Zimmer (nach der RÜckkehr vom Arzt lief die Klimaanlage) 23,5°. Sehr angenehm.

Dann bin ich wieder einkaufen gewesen. Die GeldvorrÄte ließen keine groÙen SprÜnge mehr zu. Am gelben ATM-Automaten kann man nur noch 2000 Baht abholen und muss 150 Baht GebÜhren zahlen. GrÖÙere Geldmengen sind nicht mÖglich (die GebÜhr wÄre gleich geblieben), also kein groÙer Unterschied zu den Machenschaften am Flughafen. Ein Hoch auf die Banken!!

Bei der ObstverkÄuferin beschwerte ich mich über die letzte Wassermelone. Als EntschÄdigung bekam ich eine halbe schÖne rote! Bei Jasmine kaufte ich ein Paket mit 5 l Rotwein (1000 BTH). Die VerkÄuferin fragte nach Hilde, und weil sie nicht so

gut laufen kann, schickte sie einen Milchkaffee mit.

Wieder bei uns gegessen. Jeden Abend werde ich an den Beinen von Moskitos aufgeessen. Sie sind aber friedlich. Nach leichtem Jucken kann man den Stich vergessen. Das hat zur Folge, dass ich lange vergessen habe Mückenspray zu kaufen und jetzt fällt mir immer erst beim Essen ein, dass ich mich hätte einreiben müssen.

Übrigens gibt es am Strand noch eine wesentliche Veränderung: Die fliegenden Händler sind verschwunden. Die haben uns weniger gestört als die Machenschaft der Banken!

23.01.11

Vormittags am Strand gewesen. Zweimal ausgiebig geschnorchelt und viele Fische gesehen. Diesmal bin ich in Richtung Flussmündung geschwommen. Mittag haben wir schon zweimal im Bungalow gegessen: Obst und Crackers. Nach dem Schlafen wollten wir eigentlich nach Saladan fahren. Gestern bin ich beim Erzählen rückwärts über unsere Terrassenstufen abgerutscht und habe mir an der Fußsohle ein Stück Haut abgerissen. Da wurde der Fuß geschont.

Bei uns haben wir mit Sonnenuntergang Fish and

Ships gegessen und auf Wunsch eines einzelnen Herrn versuchte ich, die ersten Bilder zu bearbeiten.

Es ist jetzt 21.30 OZ. Die ersten Bilder abzuschicken endete im Fiasko. Laufend Unterbrechung wegen Zeitüberschreitung. Ganz Thailand spricht am Sonntag mit Europa. Konnte wegen der Bilder kein TGB schreiben. Und zu einem neuen Buch auf dem MP3-Player hat die Zeit auch nicht gereicht. Schrecklich, was man in der Ferne so erleiden muss.

24.01.11

Die Nacht war mal ganz anders schlecht. Nach dem wir um 22 Uhr ins Bett gegangen sind, erscholl laute Musik und zwar bis 3 Uhr in der Früh. Sonst sind unsere Nachbarn in diesem Jahr alle friedlich. Ich habe nicht ergründet, woher die Musik kam, denn ich hätte nichts ändern können.

Noch vor dem Frühstück versuchte ich, die Bilder zu reparieren. Dabei blieb die Verbindung ins Internet hängen. Nichts bewegte sich mehr. Nach dem Frühstück habe ich unsere Homepage mit Bildern repariert. Dazu musste von der Rezeption irgendwo angerufen werden, damit ich wieder ins Internet kam. Die Bilder sind wahrscheinlich mit 800x800 Pixel zu groß gewählt. Die Nächsten werde ich etwas kleiner machen, dann sind die Files auch nicht

so groß.

Am Strand schön geschnorchelt. Kurz vor 13 Uhr Basti zum Geburtstag gratuliert. Dann zur Ärztin, um das INR-Ergebnis abzuholen. Ich musste lange warten, dann kam das Ergebnis: Der Wert ist zu hoch. Als Physiker würde ich sagen: Der Messwert ist im Vergleich zu den bei uns gemessenen falsch. Als Nichtmediziner müssen wir uns nach dem Wert richten. Nach 19 Uhr unsere Hausärztin angerufen: Krank. Die Schwester gibt ähnliche Ratschläge, wie ich sie aus dem Internet von einem Dr. Goldinger aus Mainz entnommen habe. Er ist Konsiliarier für orale Antikoagulantientherapie und hat eine Matrix erarbeitet, aus der man die Anzahl der Tabletten für die nächsten Tage ableiten kann. Auf jeden Fall muss erneut gemessen werden!

Abends in Saladan gewesen, Brille und Kette abgeholt und schön gegessen. Wieder zurück habe ich mich meinem MP3-Player gewidmet und innerhalb einer guten Stunde das nächste Hörbuch mit 21 CDs auf den Player gebracht. Die ersten beiden Bücher habe ich schon „gelesen“. Nach dem Thailandaufenthalt werde ich alle auswendig kennen, denn ich habe nur fünf Bücher mitgenommen.

Wie im Vorjahr haben wir schon einige

Heißluftballons gesehen. Sie fliegen immer über dem Meer aus Richtung Saladan zu uns. Bei uns ist dann der „Treibstoff“ aufgebraucht und sie verschwinden vom „Bildschirm“.

25.01.11

Heute wurden wir auf ungewöhnliche Weise geweckt: Es regnete! Zum Frühstück gingen wir trocknen Fußes und dann klärte es vollends auf. Mein Versuch das TGB ins Netz zu stellen scheiterte. Seit gestern geht die Safetür nicht mehr auf, die Batterien sind leer (s. vergangenes Jahr). Es dauerte bis 11 Uhr. Erst kam die Service-Frau mit Batterien. Da der Safe sich nicht öffnen ließ – zwecklos. Erst als die Vertrauensperson mit Schlüssel kam, konnte der Safe geöffnet werden und er bekam neue Batterien. Dann am Strand gesessen und gebadet. Wieder bei uns im Bungalow gegessen, u.a. zwei schöne Mangos. Zum Tee eine Pomelo verspeist. Hilde liest, der erste Versuch im Internet etwas zu übertragen ist, wieder gescheitert.

18 Uhr: Haben in Spiegel-Online vom Attentat in Moskau gelesen. Schrecklich!!

Draußen fallen ein paar Tropfen. 27,5° C am Bungalow, bisweilen heftige Windstöße.

Inzwischen ist es 20 Uhr, wir haben gegessen. Draußen tröpfelt es ein Bisschen bei 26°C. Die Zikaden sind zum Restaurant zurückgekehrt. Wir waren die Einzigen, die jetzt im Restaurant gegessen haben.

26.01.11

Die Musik weckte mich kurz vor zwei Uhr. Zum Schluss der Veranstaltung mussten alle umliegenden Dörfer noch mitkriegen: Unsere Party geht zu Ende. Um 4.33 Uhr kam eine wichtige SMS von Jana. Mit dem Schlafen hapert es beträchtlich. Die Umgewöhnung ist noch nicht abgeschlossen. Kurz vor dem Aufstehen gab es einen kräftigen Regenschauer. Dann sprühte es nur ab und an.

Ich fahre jetzt zum Gesundheitszentrum nach Saladan, um mich nach einem INR-Test zu erkundigen. An der Rezeption: Machen wir. Formular ausfüllen. Heute 13. Patient. Nein für meine Frau. Morgen. Wann? 9.00 Uhr. Falls die Verständigung i.O. war, lief alles vollkommen problemlos. Ein bisschen in Saladan umgesehen, nach links und rechts am Wasser entlang gegangen. Nach einigen Restaurants und Tauchschulen kommt man an den Strand an der Westspitze der Insel. Scheint sehr ruhig zu sein, man kann bei Ebbe aber

nicht baden, bei Flut wahrscheinlich auch nicht. Zwischen Strand und Fahrinne (zwischen den beiden Inseln) liegt eine gewaltige Sandbank. Mit der hatten wir vor einigen Jahren schon mal Bekanntschaft geschlossen, als unser Schiff bei der 4-Insel-Rundfahrt dort auflief (bei Maschinenschaden). Im Osten von Saladan liegt die Anlegestelle für die Fährschiffe zu den verschiedenen Inseln. Auf dem Wege dahin kam ich bei dem Maler vorbei, der die drei Damen mit den gewaltigen Hinterteilen geschaffen hat. Er ließ sich mit einer Variation in schwarz-weiß ablichten. Die Hinterteile seiner Modelle sind weiter gewachsen. An der Anlegestelle war Hochbetrieb. Bis zur Autofähre muss man noch einen weiteren Kilometer laufen.

Ich war erst gegen 11.30 Uhr bei Hilde am Strand. Nach einem Bad gingen wir essen. Hilde Thai-Pancake, ich Shrimps mit rotem Curry. Dabei regnete es mehrmals. Durch den Regen mussten wir unser Programm ändern und gingen zum Bungalow zurück. Das Zimmer war noch nicht gemacht, in dieser Woche kommt irgendeine Gruppe Bungalows vor uns dran. Wir mussten warten. Beim Teetrinken fing es wieder an, kräftig zu regnen. Das Dach ist stark ramponiert, es regnet durch. Dazu donnerte es noch. Wir flüchteten ins Zimmer. Neben uns ist eine

Wiener Großfamilie mit Jana und Max, die noch nicht zur Schule gehen. Meinen Vorschlag Krabbenjagd bei Dunkelheit fand der Opa nicht so gut, die Dinger können zwicken.

Vor dem Abendbrot stellte sich heraus, dass die kleinen fast nicht sichtbaren Quallen bei Hilde doch größere Wirkung erzielt hatten. An etwa dreißig Stellen waren rote Flecke, die heftig juckten. Ich benutze schon seit Jahren „Betnovate-N cream“. Der erwies sich auch hier hilfreich. Das Jucken und die rote Färbung gingen zurück.

27.01.11

20 Minuten vor neun stiefelten wir zur Straße, um zum Gesundheitszentrum zu fahren. Wir bekamen die Nummer 3 und warteten nur kurz. INR-Tests machen nur die in Old Town und die sollen sich auch mal um die roten Flecke kümmern. Toll! Zurück im Bungalow berieten wir noch einmal und ich rief Mr. Dam an. In 15 Minuten ist er da und fährt uns für 500 Baht je Strecke nach Old Town. Um 9.45 Uhr gings los, eine halbe Stunde später waren wir im Krankenhaus. Fragebogen ausgefüllt und eine Stunde gewartet. Interessant war die Rezeption: Über dem Fenster „Merry Christmas“, hinter dem Fenster zwei Muslima. Ich hatte

ausreichend Zeit, die Muslima mit ihren Kopftüchern zu bewundern. Eine mit Tochter hatte nur einen Augenschlitz frei, schwarzes Kopftuch. Die 12jährige musste auch ein schwarzes Kopftuch tragen. Die Krönung war eine Muslima aus der Rezeption: Das Kopftuch war Klasse! Leicht bläuliche Farbe, vorne mit vielen Payetten-Mustern besetzt, dazu der ganze Rand. Die Farbe abgestimmt auf die Bluse. Diese scheinbar maßgeschneidert und dazu eine enge schwarze Hose. Alles sehr sexy. So muss sich Mohamed das vorgestellt haben. Zwischen diesen beiden Extremen gab es alles.

Dann wurde Hilde im Warteraum von der Schwester verarztet. Fragen, Blutdruck, Puls. Mit dem INR-Ausweis verschwand sie: Messen wir nicht. Beim Arzt die Bestätigung, dass im Krankenhaus keine Operationen durchgeführt werden. Verweis an das Krankenhaus in Krabi oder an die Dr. Salarin Clinic. Zu den Flecken wurde nicht klar, wo sie herkommen. Bei Quallen gleich mit Essig behandeln, aber es waren ja keine langen Tentakel vorhanden. Es gab schließlich drei Medikamente: Tabletten, Gelee und Lotion, alles Antiallergika. Alles für 610 Baht einschließlich Behandlung. Interessant war eine Neuerung. Er ließ sich im Internet seine Antworten an uns übersetzen, sie kamen auf Deutsch nach dem er noch einmal nach

unserer Herkunft gefragt hatte.

Unser Fahrer war inzwischen zu seiner Tochter (1. Klasse) gefahren, die an einem Schulsportfest teilnahm. Den Sportplatz hatten wir beim Vorbeifahren gesehen. Ich sollte anrufen, wenn wir das Krankenhaus verlassen können. Er war aber schon wieder zurück, als wir fertig waren. Dann sind wir bis zum Ende der Straße an der Ostküste gefahren. Der Strand war sehr steinig, relativ hohe Wellen mit Schaumkronen, das Wasser lehmig. Der Ausblick auf die Inselwelt herrlich. Der Tsunami hat an dieser Stelle keine Toten gefordert, aber alle Häuser am Ufersaum zerstört. Die wurden von Staatswegen wieder erhöht aufgebaut. Dann ging zurück zu einem Restaurant „SunHill – Viewpoint“, wo wir alle hervorragend gegessen haben. Der Viewpoint wurde seinem Namen gerecht. Noch ein kurzer Stopp in Old Town. Neben der Landebrücke wird eine Uferbefestigung gebaut. Eine Seite ist schon fertig. Die Betonteile der alten Brücke liegen zur Erinnerung an mögliche Naturgewalten noch an der Brücke. Die Überdachung am Ende der Brücke ist schon wieder durch Wellen und Sturm abhandengekommen. Dann waren wir wieder Daheim.

Es ist inzwischen 19 Uhr durch. Hilde schläft, die Antiallergika machen müde. Ich habe bei

OpenOffice versucht, den Duden zu installieren mit sehr mäßigem Erfolg. Die automatische Rechtschreibprüfung ist verloren gegangen. Falls Schreibfehler zunehmen: Das Programm trägt die Schuld!! Der Duden funktioniert auch nicht.

28.01.11

Heute schon die zweite Nacht gut geschlafen. Langsam scheint die Zeitumstellung vollzogen zu sein. Heute bin ich schon mit Hilde um 9.15 Uhr am Strand gewesen, ich wollte „Das Netz“ von Colin Forbes auslesen. Dieses Jahr bin im Lesen sehr aktiv. „Der Päpstin“ und „Die Tatarin“ habe ich schon „verhört“, „Die dunkle Seite der Liebe“ kommt jetzt dran. Kurz nach 12 OZ kam ein kleiner Schauer runter, der uns nicht gestört hat. Übrigens ist Koh Phi wieder nicht zu sehen. Nur wenige Tage war uns der Blick auf die beiden Inseln vergönnt. Beim Mittagessen rief Annette an und teilte mir mit, dass sie meinen Leatherman in Tegel abgeholt hat. Mit der Kopie des Ablieferungsscheines wollte sich der Mann nicht so recht anfreunden. Dann gab ihm Annette unsere Homepage-Adresse. Er hat vieles gelesen, weil seine Frau auch gegenwärtig in Thailand ist, und hat den Beweis akzeptiert und das Gerät ausgehändigt. Die Familie begeistert sich fürs 3D-Fernsehen und lässt einen Hai durchs

Wohnzimmer schwimmen. Während der Mittagszeit hat meine Uhr ihren Geist aufgegeben, sie fordert eine neue Batterie.

Stefan teilte uns mit, dass es heute Zeugnisse gibt. Beim Abendbrot im Resort haben wir die beiden Kleinen angerufen. Sie haben mit Elan von ihren sehr guten Zeugnissen berichtet. Wir haben gratuliert. Von seiner Geburtstagsfeier im Planetarium ist Basti begeistert zurückgekommen u.a. mit einem Stück Meteorit. Caroline fragte, ob ich die Mails gelesen habe, aber von ihr war nichts dabei! Caroline! Deine Mail vor einigen Tagen haben wir gelesen und beantwortet!!

29.01.11

Noch im Bett habe ich das von FOF mitgelieferte Buch „Kakerlaken“ von Jo Nesbo angefangen. Jetzt muss ich immer zwischen Bangkok (am Tage) und Damaskus (in der Nacht) pendeln. Den Vormittag haben wir am Strand verbracht. Mittags war ich schnorcheln, bin weiter raus geschwommen. Alle großen Fische haben bei Ebbe das Weite gesucht. Die Korallen fangen langsam an, sich wieder anzusiedeln. Sie sind z.Z. handteller groß. Draußen sind jede Menge Seegurken und ein Seeigel mit beeindruckenden Stacheln. Nachdem Vollmond

vorbei ist, ist der Unterschied zwischen Ebbe und Flut gering geworden. Unser kleines Flüsschen stellt kein Hindernis mehr dar. Die Knöchel werden noch nass, am Nachmittag vielleicht noch die Knie.

Gegen 16 Uhr haben wir Kakao auf unserer Terrasse getrunken. Dann konnten wir nach einigen Startschwierigkeiten mit Stefan und Basti skypen. Ich bin mit dem Laptop bis zum Restaurant gezogen und habe die Veränderungen durch das Meer gezeigt. Ein Blick nach Phi Phi war auch drin, das ist am Nachmittag aus dem Dunst aufgetaucht. Dann ist Skype (wegen Überlastung?) abgestürzt.

Ich habe abends zwei neue Gerichte ausprobiert: Tempora (in Bierteig) mit Shrimps und heute Fischfilet in Tamarindensoße. Bestens. Hilde hat mit Rolf telefoniert. In Bangburd ist es sehr windig, bis zu 1,5 m hohe Wellen. Der Pool ist i.O. Heinz F. ist wirklich ausgezogen und wohnt jetzt in Prachuap Khiri Khan. Aporn konnte mir seine Telefonnummer nicht geben oder ich konnte sie sehr schlecht verstehen.

Die Wetterstation von Koh Lanta meldet für die nächsten fünf Tage: 32°C tags, 24°C nachts, 20% Regenwahrscheinlichkeit, Wind um 25 km/h. Da es die ganze Zeit leicht bewölkt ist, werde ich die UW-Kamera noch im Schrank lassen. Ich wollte sie

morgen ausprobieren.

30.01.11

Der Vormittag verlief normal. Frühstück, das TGB ins Internet (abends ist zu viel Betrieb, deshalb warte ich, bis Europa schläft), an den Strand. In der Mittagszeit ist schon zum zweiten Mal ein kurzer Schauer runtergekommen, der uns aber nur dazu verführt hat, die Bücher abzudecken. Mittags wieder ausgiebig geschnorchelt. Danach bei uns eine ganze Papaya gegessen. Nach dem Schlafen Andrej zum Geburtstag gratuliert. Vorher hat es noch einmal einen kleinen Guss gegeben. Nachdem ich meinen Krimi ausgelesen habe, habe ich mich mit der UW-Kamera beschäftigt. Die ersten Aufnahmen (noch ohne Stativ) sind alle verwackelt. Stillhalten der kleinen Kamera muss man erst lernen. Schön ist, dass man mit der Speicherkarte alles sofort auf den Rechner bringen kann. Für die Fotos musste ich erst die Bedienungsanleitung lesen. Morgen wird weiter probiert.

Uns hat eine Dame angesprochen, die uns vom Dolphin Resort kannte. Wir konnten Ratschläge zum hiesigen Internet geben. Als wir beim Essen saßen, war das Flüsschen bei steigender Flut beim Volllaufen. Ein junges Pärchen in „Abendkleidung“

ist wohl nicht trocken durch das Wasser gekommen. Beim Rückweg wird es noch schlimmer werden. Vielleicht ist die Idee von Herrn Vollmer recht sinnvoll, eine Brücke bauen zu lassen. Uns hat das Wasser bisher nicht gestört. Die neuen Restaurants am Strand müssten auch interessiert sein, denn sie haben wohl bis 22 Uhr geöffnet.

31.01.11

Heute wollten wir gegen 9 Uhr zur INR-Messung gehen. Am Telefon meldete sich niemand. Als ich nachschaute, fand ich ein Schild: Von 10 bis 8 Uhr geöffnet. Den kleinen Spaziergang zum Einkaufen und Geldabheben genutzt. Der ATM-Automat (nicht gelb!!) war ganz auf „EG“ eingestellt. Man konnte 10000 Baht abheben. Man wurde gefragt, ob man die Gebühr von 150 Baht akzeptiert. Bei Antwort „ja“ stand der Auszahlung nichts mehr im Wege, es wurden 248,7483 Euro von unserem Konto abgebucht und der Automat spukte 10000 Baht mit Rechnung aus.

Um 10 Uhr erneut in der „Clinic“ angerufen, keiner nimmt ab. Wieder hingelaufen. Das Schild war in Ordnung, der Warteraum voll. Zu Morgen eine Messung vereinbart. Hilde hat sich heute ausgeruht. Ich bin durch die „Garden Hill“-Anlage spaziert, am

Kindergarten vorbei. Die Anlage hat schöne Häuser, einige mit eigenem Swimmingpool. Einen großen Pool gibt es noch extra. Die Müllabladestelle existiert immer noch, sie scheint großflächig mit Erde abgedeckt zu sein und ist mit Gummibäumen bepflanzt. Müll wird weiterhin abgeladen. Deshalb bin ich dann in Richtung Elefantencamp gelaufen, aber vorher wieder umgekehrt. Das ganze Gebiet ist mit Gummibäumen und Ölpalmen bepflanzt.

Nachmittags gelesen. Abendbrot wieder bei uns. Dann draußen gesessen, ich habe ein Glas Wein getrunken und wir haben mit unserem Wiener Nachbarn geschwätzt.

01.02.11

Nach dem Frühstück bei Dr. Salarin angerufen. Funkstille. Um 9.30 Uhr sind wir zur Klinik gelaufen und waren die zweiten Patienten. 10 vor 10 wurde geöffnet. Die übliche Prozedur: Blut abgeben und dafür 1500 Baht bezahlen. Das Resultat gibts am Sonnabend.

Tai wollte sofort wissen, wo wir gestern und heute früh denn gewesen sind. Ich habe die Unterwasserkamera getestet, sowohl Bilder als auch Videos bei zwei Schnorchelgängen.

Mittags im Strandrestaurant gegessen. Hat vorzüglich geschmeckt. Im Bungalow die Kamera gewaschen und zum Trocknen „aufgehängt“. Nach dem Tee habe ich mich dann an die Auswertung gemacht.

Die Kamera schwimmt nicht, man sollte sie festhalten, besser mit Gurt befestigen. Wie alle Kameras mit Display kann man bei der Helligkeit nicht sehen, was man filmt. Man muss lernen, die Kamera nicht zu hoch zu halten, die meisten Fische sind irgendwo am unteren Rand oder gar nicht drauf. Kein Zoom, weil man nichts korrigieren kann (man sieht ja nichts!). Kleine Fische sollte man in Frieden ziehen lassen. Trotz aller Vorsätze wird die Kamera zu schnell bewegt. Aus etwa ein bis zwei Prozent des Materials habe ich mit Adobe Premiere Elements ein Filmchen von einer Minute produziert. Ich musste richtig „schneiden“. Eine Bearbeitung (Farbe, Kontrast usw.) habe ich nicht geschafft. Der Film wurde ein MPEG2-File mit rund 80 MB. Die Kamera liefert einen MPEG4-File. Mit „Any Video Converter“ habe ich aus dem MPEG2-File einen MPEG4-File mit 2,15 MB gemacht, den ich dem Besitzer der Kamera schicken werde. Als Bildmaterial lohnt er sich nicht. Für die Bilder sind die meisten Fische zu schnell und auch hier gilt: Auf dem Display sieht man nichts. Die Bearbeitung mit

Photoshop Elements ist nicht umwerfend. Die Bilder zeigen, dass es an den verschiedensten Stellen ein kleines Korallenwachstum gibt. Beim Schnorcheln sieht man die Fische meistens von oben und kann gut ihre Dicke bestimmen. Das Programm „Scuba Image“ zur Bearbeitung hat mir nicht gefallen und ich habe es deshalb nicht verwendet.

Abends schöner Sonnenuntergang. Eine dicke Wolkenschicht verschluckte die Sonne vorzeitig. Wieder gut gegessen bei uns. Ich habe Fischfilet bestellt und bekam Shrimps. Ich protestierte, sagte der Servierer, sie soll mir die Shrimps lassen. Dann kam die kleine Servierer, sie soll mir die Shrimps lassen. Dann kam die kleine Servierer mit der Erklärung zurück: Kein Fisch da!

Max, Nachbars Sohn kommt zu mir und fragt: Wie heißt du? Danach geht's weiter: Was gefällt dir besser: Wien oder hier. Kleine Pause, als ich krampfhaft überlege, wie ich mich äußern soll. Mir gefällt hier besser! Ich habe schon die Eltern informiert, damit sie ihr Leben entsprechend einrichten.

02.02.11

Als wir kurz nach acht Uhr zum Frühstück erschienen, waren alle Plätze besetzt. Wir mussten uns einen Platz auf der Wiese suchen, wo man

luftiger sitzt, allerdings längere Wege zum Büfett hat. Zum Abschluss des Frühstücks gabs noch eine kleine Überraschung. Der Weißkopfadler kreiste über dem Meer und dann landete er direkt auf der Landzunge zwischen Flüsschen und Meer mit bestem Blick von unserem Platz. Prüfte die Lage und hob dann mit irgendetwas im Schnabel ab. So dicht hatten wir den Seeadler noch nie gesehen.

Das Internet funktionierte Mal wieder nicht. Nach fünf Versuchen der Eingabe des Usernamens und des Passwortes marschierte ich zur Rezeption.

Wieder irgendwo angerufen:

Kommunikationsschwierigkeiten! Dann lief alles und in Rekordzeit war der Text, die Bilder und die Mail mit Film unter die Leute gebracht.

In der Mittagszeit (Annette rief an, zu wenige Bilder) ausgiebig geschnorchelt. Jeder Schnorchelgang ist anders. Ich hatte die Hoffnung, dass mit den gestrigen Erfahrungen etwas Vernünftiges auf dem Video und den Bildern ist. Nach dem Schlafen, die Kamera war inzwischen gebadet und getrocknet, konnte ich mich davon überzeugen! Tierfotografie ist ja eine schwierige und sehr langwierige Sache. Mit Tauchern kann man nicht konkurrieren, aber so lernt man die schönen UW-Filme schätzen und erahnt den Zeitaufwand, der dahinter steckt!

Dann fuhren wir nach Saladan. Ich konnte meine Uhr abgeben. Wir haben sehr gut im Reaun Mai Restaurant gegessen, Hilde Fish and Ships, ich Hühnchen(!) im Pinappleboot. Auf dem Rückweg holte ich meine Uhr ab: 150 Baht. Jetzt war ein Mann dort, der mir gleich noch eine weitere Batterie verkaufen wollte. Ich sagte, dass ich kein Werkzeug habe, um eine Uhr aufzuschrauben. Er lächelte und zeigte mir einen faustgroßen Kunststoffball. Als ich es bezweifelte, suchte er sich eine Uhr aus seinem Angebot und schraubte sie mit dem Ball auf. Ich habe die zusätzliche Batterie trotzdem nicht gekauft. Ich sagte ihm, ich brauche sie in zwei Jahren und dann kann ich mich nicht mehr erinnern, wo ich sie aufbewahre. Das sah er ein.

Nach einem Einkauf im Lanta Mart suchten wir uns ein Auto, das noch einmal bei den Mangoständen hielt. Auf der Terrasse Bier getrunken und mit den Nachbarn zur Linken geschwätzt. Nun sitze ich und schreibe TGB (21.20 Uhr), Stefan hat gerade angerufen.

Ab und an knallte es: Morgen ist chinesisches Neujahr!

03.02.11

Heute ist chinesisches Neujahr und nichts geschieht.

Ich habe fröhlich an der Rezeption gratuliert, was dankend angenommen wurde. Schild an der Treppe zum Restaurant: Von 9 bis 12 Uhr kein Strom! Das ist der Grund, weshalb es kein neues TGB gibt. Jetzt ist es 17 Uhr: Kein Strom.

Vor neun aber noch Max und Jana das Filmchen „Elefant & Hund“ gezeigt und den weiteren Auftritt des Baby-Elefanten.

Deshalb früh am Strand gewesen. Tai wollte für heute kein Geld. Weil wir „Langzeitnutzer“ sind, haben wir besondere Konditionen. Sie hat auch für ihre Kinder einen großen Weihnachtsmann aus Schokolade bekommen.

Als wir baden gingen, bemerkten wir am Strand einen toten Fisch. Wie kommt der da hin?

Altersschwach? Wir sitzen friedlich in unseren Liegestühlen da holt sich unser Seeadler den Fisch und gewinnt über unserem Platz die zum Abflug nötige Höhe. Kamera natürlich weit weg. Gegen 12 Uhr geschnorchelt. Die Sicht war nicht besonders. Vielleicht werden die Videos langsam besser. Aber die Kamera meistens drüber gehalten und zu schnell bewegt. Mal gut, dass ich alles sofort nach dem Trocknen der Kamera kontrollieren kann. Auch mit den Fotos ist es schlecht. Da war ein gefleckter Fisch, der sich auf den Boden legte und sich nicht

bewegte. Leichtes Objekt zum Fotografieren!
Denkste, der Fisch ist auf zwei Fotos nicht drauf und einmal hängt er am oberen Rand!

17.20 Uhr: Es gibt wieder Strom!

Es gab heute einen lupenreinen Sonnenuntergang.
Wir haben bei leichtem Wind und angenehmen
Temperaturen bei uns im Resort gegessen.

Ich habe versucht, einen 4-Minuten-Film von den
neuen Videoaufnahmen zu fertigen: In MPEG2 188
MB für 4 Minuten Film. Rendern dauerte 44
Minuten! Der MPEG4-File hat 26 MB bei einer
Displaygröße 320x240. Kann ich leider nicht für die
Homepage verwenden. Der erste Film hatte eine
Displaygröße von 176x144 (s. z.B. GSpot) und
sollte nicht bei vollem Bildschirm betrachtet
werden!! Ich werde demnächst einen 1-Minuten-
Film machen.

04.02.11

Frühs unter guten Bedingungen TGB und Bilder ins
Netz gestellt. Der Account ist abgearbeitet, ich muss
eine neue Karte für CyberPoint kaufen. Für
truemove mussten wir auch schon nachlegen.

Die Andamanensee hatte heute eine leichte Dünung.
Phi Phi und die Füße waren im Wasser nicht zu

sehen, deshalb fiel das Schnorcheln aus. Dreimal gebadet und gelesen.

Wir sind ja nun in Thailand, nicht weit von Krabi (2 Std vom Airport), also in einer historischen Gegend, wo vor 35 Millionen Jahren möglicherweise die ersten hoch entwickelten Primaten umhersprangen. 1996 fand eine thailändische Archäologin in einem Kohlerevier bei Krabi einen Ober- und Unterkiefer mit vielen Zähnen, der durch die darüberliegenden Schichten stark deformiert war. Erst 15 Jahre später konnte mit neuer 3D-Technik am Computer der Unterkiefer rekonstruiert und zuverlässig eingeordnet werden. Und mit der neuen Altersbestimmung war die Sensation perfekt: Der Fund ist wesentlich älter als die Funde in Kenia! Unsere Vorfahren könnten also aus Asien und nicht aus Afrika stammen!! In Thailand, China und Malaysia wird weiter gegraben, die Frage ist nicht entschieden (Zeitschrift SCIENCE Febr./März 2011).

Abends gegessen und versucht, für Caroline und Basti ein UW-Filmchen zu machen. Alles z.Z. Mögliche ausprobiert. Den kleinsten File habe ich mit Adobe Premiere Elements 3 erzwungen: 8,7 MB (mpeg4). Ob ich ihn ins Internet bekommen, kann ich noch nicht sagen. Bei mir lässt er sich mit Windows Media Player, Nero ShowTime und

PowerDVD (ohne Ton) abspielen. Wenn etwas nicht läuft, dann fehlt das Codec für MPEG4. Mehrere Versuche sind fehlgeschlagen!

05.01.11

Bald gehe ich zur Klinik, um den INR-Wert zu holen. Und ich werde nach Blumen Ausschau halten. Das Resort füllt sich mit Chinesen, die ihr Neujahr feiern wollen. Seit dem 3.2. ist hier alles ruhig, nur am 2.2. hat es etwas geknallt. Übrigens habe ich eine Broschüre im Lanta Markt „Xplore Lanta“ (Ausgabe Jan., Febr., März 2011) gefunden, in der von drei unterschiedlichen kulturellen Gruppen auf Koh Lanta gesprochen wird: Sea Gypsies (Seezigeuner), Thai-Muslime und Thai-Chinesen, die seit hundert Jahren friedlich auf der Insel zusammenwohnen

Der INR-Wert ist i.O. Danach beginnt die Jagd auf den obligatorischen Blumenstrauß für den Hochzeitstag. Ich finde den Laden nicht. Er wurde abgerissen. Auf der anderen Straßenseite gefragt. Den gibts noch im Restaurant. Also wieder zurück und im Restaurant gefragt. Der Mann hinter der Theke verweist nach rechts und sagt u.a. das es heute keine Orchideen gibt. Der Laden zur rechten ist neu und eine Kombination von Eiscafé und Blumenladen. Keiner da. Rufen im Laden, rufen in

den Hof. Der schon bekannte Mann erscheint in Personalunion: Restaurant und Blumengeschäft. Ich bestelle für Morgen 13 Uhr weiße Orchideen, früher geht es nicht. Auf dem Rückweg fotografiert und die Bilder schon ins Netz gestellt! Auch der Fischfilm ist heute willig und lässt sich an die richtige Stelle schieben. Um 18 Uhr OZ mit Stefan, Caroline und Basti geskyppt. Verbindung war sehr schlecht.

Erstmals den Sonnenuntergang mit einem Stativ gefilmt.

Abends sehr schön gegessen: Hilde Fish and Ships, ich Hot Pan mit Shrimps. Wie aßen mit Untermalung von Zikaden, Tokais und einem Frosch (genau die Stimme der Holzfrösche, die überall im Angebot sind). Ein Glas Wein auf unserer Terrasse bildete den Abschluss. Wir sind abends richtig geschafft.

06.02.11

Hochzeitstag! Nach dem Frühstück habe ich mich in den Sonnenuntergang von gestern verliebt und vom Film einige Bildchen produziert, die ich unbedingt ins Netz stellen wollte. Beim Übertragen ist das Internet zusammengebrochen, ich konnte mich nicht mal abmelden.

Um 12.30 Uhr vom Strand gestiefelt, um die Blumen zu holen. Hat alles geklappt: Weiße Orchideen! Die Lieferung war gerade angekommen. Auf dem Hinweg im Café Francais zwei Stückchen Kuchen, auf dem Rückweg noch Obst (die letzten zwei Mangos, Mandarinen und geschälte Ananas) gekauft.

Nach dem Schlafen den Kuchen gegessen und Tee dazu getrunken. So richtig gesündigt! Für morgen hat Hilde besondere Pläne. Sie möchte anlässlich des Geburtstages in der deutschen Bäckerei frühstücken, wie es bei Wolf und Erika üblich ist.

Annette war mit dem Rücksprung von den Bilder-Seiten unzufrieden, es soll eine neue Seite aufgemacht werden. Ich habe target=“_blank“ eingebaut, kann es aber nicht kontrollieren. Heute Abend ist das Internet in einem erbärmlichen Zustand. Auch das Fisch-Filmchen wollte ich neu überspielen, Stefan sieht nur den ersten Teil: Alles unmöglich! Hoffe auf Morgen.

07.02.11

Geburtstag! Während Hilde sich fertigmacht, starte ich das Internet und schaue nach Mails. Und siehe da, die ersten sind da: Julchen und Clan, Klaus und Edda, Christa. Christa wie im Vorjahr mit Heidis

Digital Postcards. Die Grüße überbrachte ein vor Freude springender Fisch! Allen Danke! Und gleich noch den Fisch-Film rübergeschoben (gegen 7 Uhr!). Kurz nach 7.30 Uhr waren wir in der deutschen Bäckerei. Nur wenige Tische waren besetzt. Als wir eine Stunde später gingen, war es krachend voll. Wir bestellten das Frühstück Nr. 1: Zwei Scheiben Brot, Goudakäse, Kochschinken, gebratener Schinkenspeck, zwei 5-Minuten-Eier, Orangensaft, Kaffee, Tee. Die tolle Änderung war der Käse, der gebratene Schinkenspeck und die gekochten Eier und natürlich eine andere Atmosphäre. Das Brot war dunkel (der Traum fast aller Deutschen in Thailand). Wir waren zuerst enttäuscht, aber das Brot schmeckte gut. Dann tranken Hilde noch einen Kaffee Latte und ich einen Capuchino. Mit zwei Stücken Prasselkuchen im Beutel traten wir den Rückweg an. Wir waren genudelt voll. Alles für 600 Baht.

Am Strand war unser Schirm besetzt. Seit gestern lagert eine zehnköpfige Schwedengruppe direkt vor uns in der prallen Sonne und versperrt uns die Sicht auf das Meer und lässt uns mitrauchen. Wir fragen uns: Wer reist zuerst ab? Frühs war die Sicht ganz gut. Als ich mittags schnorcheln wollte, war bei auflaufender Flut die Sicht schlecht. Am Strand riefen zuerst Annette und dann Stefan mit der

ganzen Familie an, um zu gratulieren. Beim Tee verspeisten wir den gekauften Kuchen. Unsere Nachbarn hatten sich schon über unsere Abwesenheit gewundert. Dafür machte unser Nachbar dann das fällige Bild mit Strauss zum Hochzeitstag. Als ich dann die Bilder anschaute, stellte ich fest, dass die Kamera auf Lächeln reagiert, ist ja ganz schön, viel wichtiger ist aber, das Auslösen bei geschlossenen Augen zu verhindern. Vielleicht reagiert ein Hersteller auf meine Anregung!

Maxim rief an und gratulierte. Er fühlt sich am neuen Studienort wohl und hat guten Anschluss gefunden. In diesem Monat stehen die ersten Klausuren an. Wir drücken die Daumen. Gegen 21 Uhr meldete sich noch Jana. Auch bei ihr stehen Prüfungen an. Sie stellte fest, dass bei den ersten Bildern welche fehlen. Wird repariert. Dann wurde die schlechte Auflösung von den Sonnenuntergangsbildern bemängelt. Da die Bilder aus einem Video stammen und dann noch zugeschnitten wurden, ist nicht mehr drin. Mit Deiner Technik..... Jetzt trinken wir noch ein Glas Rotwein und dann ist Schlafenszeit. Wir sind von der vielen Erholung recht schaffend müde.

Per Mail gratulierten noch Helga und Jochen, Edith und Siegmund. Allen vielen Dank.

08.02.11

Ob mir in dem Alter noch das Schreiben möglich ist? Vielleicht muss Hilde jetzt öfter diktieren, weil mir nichts mehr einfällt?

Heute wieder einen normalen Tag verbracht. Seit Tagen kein Wölkchen am Himmel. Dafür zeigte die Andamanensee die bisher schlechteste Sicht im Wasser. Nicht geschnorchelt. Dafür wieder am Strand gegessen. Hervorragend. Hilde zeigt erste Entzugerscheinungen. Gestern träumte sie abends von Würstchen und Kartoffelsalat und natürlich von Schokolade.

Nach dem Teetrinken habe ich die Sonykamera rausgeholt und alles ausprobiert. Hildes Kommentar: Gutes scharfes Bild, besser als unsere Kamera! Die Kamera liefert ein Format: AVCHD, MPEG4 AVC/H.264, die Bilder mit 1920x1080/50i. Und siehe da, das einzige Programm, das die Files geschluckt hat, ist Nero Vision 5, alle anderen streiken, erkennen das Format nicht. Wenn man sucht, findet man den Ausgang: Video in Datei exportieren, AVC, kompatibel zu AVCHD mit 1920x1080 Pixel. Genau das benötigte Format! Für 3.20' Video braucht das Programm 32'. Was das Programm in der Zeit macht, ist unklar (weiter

suchen). Die Bilder sind auch gut mit etwa 4 MB.

09.02.11

Nach dem Frühstück eine Fahrt mit dem Speedboot nach Phi Phi und Bamboo gebucht (je 1100 Baht). Jetzt versuche ich das TGB noch ins Internet zu stellen und dann geht es an den Strand! Pustekuchen, nach dem der TGB-File gelöscht war, weigerte sich das Internet für mich zu arbeiten. Konnte ich erst kurz vor dem Mittagsschlaf korrigieren.

Am Strand hatten wir zweimal Besuch: Einsiedlerkrebse. Bei einem war das Vorderhaus zerstört, der andere hatte eine prima Villa. Beide haben ihre Häuser verteidigt. Beim Baden haben wir schon mehrmals „fliegende Fische“ gesehen. Heute war es aber ein Höhepunkt. Ein Schwarm von über 10 Fischen schoss mehrmals (Gesamtstrecke etwa 80 bis 100 m) aus dem Wasser genau auf den Strand zu. Jetzt landen sie auf dem Strand, aber nein, sie behielten die Übersicht und verschwanden. Mit der auflaufenden Flut ist die Sichtweite im Wasser schlecht, aufs Schnorcheln verzichtet, hoffe auf morgen.

Stefan teilte mit, dass Günter sowohl am 6. als auch am 7. mehrmals versucht hat, uns anzurufen. Als ihn dann noch eine weibliche Thai-Stimme etwas

Wichtiges mitteilen wollte, hat er endgültig kapituliert. Wir haben ihn heute überzeugt, dass wir die Thai-Stimme nicht arrangiert hatten.

Bei uns tropfte seit einigen Tagen die Klimaanlage. Was machen die Reinemachefrau? Nein sie sagen nichts dem Hausmeister (falls es so etwas gibt), sondern sie schieben den wasserdichten Papierkorb mit der Aufschrift „Simile Bob“ drunter und zwei Vorleger, die alles schön aufnehmen. Heute ging ich zur Rezeption und anschließend die Reinemachefrauen, sie kamen mit dem vielen Wasser nicht klar. Dann kam der Handwerker mit einem Gebläse und einer Verlängerungsschnur. Im Bad kam ein Abflussrohr von der Klimaanlage, das musste durchgepustet werden. Seine Verlängerungsschnur mit Schalter ließ sich nicht einschalten. Gut, wenn der Gast auch eine hat. Jetzt können wir wieder ruhig schlafen.

Erika und Wolf, Gisela und Rudi haben mir E-Mails zum Geburtstag geschickt. Herzlichen Dank.

10.02.11

Um 8.30 Uhr geht's los! Wir machten am Strand Bekanntschaften. Hilde sprach mit Gabi und Franko, ich unterhielt mich mit einem Pärchen aus Sankt Petersburg. Alle fahren ab, wir warteten auf Surin-

Travel. Jemand telefonierte für uns mit irgendwem: Ist in fünf Minuten da! Gegen 9.20 Uhr marschierten wir enttäuscht zurück. Hilde blieb am Strand bei unserem Schirm, ich zur Rezeption. Großes Erstaunen bei meinem Auftauchen. Anruf bei Surin. Wew drückt mir das Telefon in die Hand. Surin hat wie im Vorjahr technische Schwierigkeiten und entschuldigt sich. Morgen wärs wieder möglich: Ja, morgen geht's wieder nach Phi Phi und Bamboo.

Dann wäre es fast ein ganz gewöhnlicher Tag geworden. Ich hatte mich beim Schnorcheln gewundert, dass ich die neu wachsenden Korallen und die Seegurken schon lange nicht mehr gesehen habe. Durch Zufall habe ich sie wiedergefunden (ich war immer zu nahe am Strand) und dann bin ich beim Außenriff gelandet. Bei Ebbe ist es zu sehen. Ein gewaltiger Klotz: 30 – 50 m lang, 5m breit, 2m hoch. Der Rest wurde offenbar vor vielen Jahren als Baumaterial gesprengt und weggeschleppt. Der kümmerliche Rest zeigte sich einladend. Die Landseite ist fast ausgestorben. Durch tiefe „Schluchten“ und „Pässe“ kann man sich zur Meeresseite schlängeln. Dort zeigt sich ein Teil der alten Pracht. Einige Korallen, viele bunte Fische verschiedenster Größe und vom Riff weg der Blick in die Unendlichkeit des Meeres. Da machte das Schnorcheln Spaß. Die Sicht war leider nicht

besonders. Wo die Wassertiefe gering war und ich mir fast den Bauch geschrammt habe, ist der Film gut. Wird die Entfernung größer, dann stören die Schwebstoffe. Ich habe versucht, von einem guten Filmstück (4 Minuten, 247 MB) einen kleinen Film zu machen und bin nur bis 24 MB gekommen. Zu groß. Falls keiner eine Idee hat, werde ich mich damit nicht mehr beschäftigen. Und was macht Hilde: Sie schimpft mit mir: Nicht so weit raus schwimmen!!

Das Essen im Restaurant hat wieder hervorragend geschmeckt. Wir wurden durch fliegende Ameisen belästigt. Wew meint: Die beißen nicht und hat das Außenlicht des Restaurants reduziert. Im Bad hat Hilde einen Gecko gesehen, als ich ihn fotografieren wollte, war er verschwunden. Die Geckos im Restaurant hatten heute eine Fressorgie. Die Ameisen flogen zu den Lampen, wo die Geckos sie erwarteten. Trotz des tollen körperlichen Einsatzes, sie mussten die Ameisen und Motten im Flug fangen, ist keiner von der Wand gefallen.

11.02.11

Heute hat es geklappt. Wir haben keine Bekannten getroffen, dafür ist das Boot von Surin gekommen und kurz nach neun Uhr preschten wir über das

Wasser Richtung Phi Phi. Die Fahrroute war neu. Wir fahren zur Wikinger Höhle, schauten sie uns nur von außen an (z.Z. für Besucher nicht geöffnet, sie sollen die Salanganen beim Nesterbau nicht stören und keine Schwalbennester klauen?). Dann umrundeten wir Phi Phi Lay und machten in der Maya-Bucht halt. Wir hatten vor Jahren an dem kleinen Strand gehalten und von dort geschnorchelt. An dem großen, repräsentativen liegen die ganzen Speedboote und es ist ein kleines Revier zum Baden abgeteilt. Bei Ebbe reicht das Wasser bis zum Bauchnabel, keine Korallen. Aber die Bucht ist schön, das fanden auch mehr als 100 Japaner (Hilde schätzte sie auf mindestens 50% der Touris). Es war also knacke voll. In der Maya-Bucht spielt der Film „The Beach“.

Dann ging es weiter zum Schnorcheln auf Phi Phi Don in einer kleinen Bucht, die wir auch schon kannten und die leicht per Boot vom damaligen Coral Resort zu erreichen ist. Hier hat sich wenig verändert, man konnte unter Wasser was sehen.

Dann umrundeten wir die Inselfspitze und nahmen Kurs auf Bamboo und ließen Moskitos links liegen. Auch dort lagen Boote zum Schnorcheln. Wir waren die letzten, denn alle Tische zum Abfüttern waren belegt. Ein Tisch zum Anrichten des Essens war noch vorhanden. Es gab Reis, ein Gemüse aus Kohl

mit klein geschnittenen Mohrrüben und eine Suppe mit Kartoffeln und ganz magerem Schweinefleisch. Zum Abschluss gab es Ananas und Wassermelone. Alles sehr schmackhaft. Getränke Cola und Wasser. Dann blieben noch 45 Minuten zum Schnorcheln in dem ausgewiesenen Areal. Nach 30 Minuten wollte ich zurück sein. Pünktlich war ich zurück, Hilde nicht da. Also bis zum Boot gelaufen: Hilde nicht da. Wieder zurück, Hilde war am Strand, wo ich sie nicht erwartet hatte. Große Aufregung. Von dem Gesehenen war ich enttäuscht. In diesen Tagen besuchen mindestens 1000 Touris täglich Bamboo und danach sehen die Korallen aus. Die meisten sind ungeübt beim Schnorcheln mit geliehenem Material. Da läuft Wasser in die Maske und das bekommt man nur im Stehen raus. Und je höher die Koralle, desto besser für das Vorhaben. Die meisten Korallen sind Schutt, zertrampelt, traurig und das bei einem Eintrittspreis in den Nationalpark von 400 Baht pro Nase (war bei uns im Preis inbegriffen). So einigermaßen ist nur der Abbruch zum Meer. Ich habe auch zwei Männer gesehen, die versuchten, von blauen Korallen etwas abubrechen. Was ist zu tun? Auf der Insel wird gebaut! D.h., die Anzahl der Touris wird zunehmen. Eigentlich müsste man die Korallen einige Jahre schonen oder nur noch vom Boot aus schnorcheln, wo die Wassertiefe über 2 m ist, da kann keiner auf den Korallen rumlatschen.

Dann ging es zur Hauptstadt von Phi Phi Don. Wir hatten Touris an Bord, z.T. mit Koffern, die nach Phuket weiter wollten und wir hatten eine Stunde Zeit zum Shoppen. Das traf uns unerwartet. Einige Deutsche hatten sich schon beschwert, es ist zu laut in der Hauptstadt. Wir wanderten zum gegenüberliegenden Ufer, suchten mit Mühe ein Plätzchen und tranken ein Eisgetränk. Es war wie auf dem Jahrmarkt. Der ganze Strand krachend voll. Laute Musik. Überall abgegrenzte Arieale zum Baden. Ein Kommen und Gehen der verschiedensten Schiffe. Amtspersonen mit Trillerpfeife versuchten die Boote von den Badebereichen fernzuhalten. Ein Boot zog Touris am Fallschirm durch die Bucht. Das Richtige zum Urlaub machen (nicht für uns!). Und überall wurde neu gebaut: Ein oder zwei neue große Hotels, ein Krankenhaus direkt am Ufer, damit es Tsunamiopfer behandeln kann (wenn es dann noch steht), Beach-Terrassen, neue Bungalows in den Bergen. Dann gings wieder nach Koh Lanta. Gegen 4 Uhr wurden wir direkt vor unserem Resort abgesetzt. Die Reise war schön. In der Hauptstadt von Phi Phi muss man keinen Urlaub machen. Und um Phi Phi und Bamboo zu besuchen, nimmt man sich ein eigenes Boot und kann den eigenen Zeitplan vorgeben. Wir haben das erste Mal Phi Phi vor sechzehn Jahren besucht. Es hat uns so gefallen, dass wir in den nächsten Jahren zweimal sieben

Tage dort Urlaub machten. Und auf Bamboo waren die Korallen im Bestzustand, es musste nichts abgesperrt werden, um Boote und Schnorchler zu trennen.

Daheim habe ich die Videos auf dem Computer gebracht und bin von den UW-Aufnahmen enttäuscht. Die bessere Sichtweite hat sich nicht wesentlich ausgewirkt. Da man auf dem Display nichts sehen kann, halte ich die Kamera immer noch zu hoch. Die Fische drängeln sich am unteren Rand. Ich fürchte, das Fernsehen wird mir die Aufnahmen nicht abkaufen und den nächsten Urlaub finanzieren.

12.02.11

Es ist jetzt 7.30 Uhr, aber im Internet läuft nichts. Gestern früh vor der Abreise und abends habe ich es auch versucht. Die Anzahl der Urlauber in Thailand muss radikal reduziert werden oder das Internet muss ausgebaut werden. Nettis externe USB3-Festplatte (wirklich USB3) ist „Made in Thailand“, da werden sie doch das Internet verbessern können.

Schon beim Frühstück war zusehen: Der zweite Sonnenschirm ist okkupiert! Skandal! Wir mussten uns mit dem Dritten begnügen und hatten die rauchenden Schweden wieder vor uns. Hart ist das Leben in Thailand. Nachdem ich Hilde platziert

hatte, bin ich bis ans Ende unserer Bucht gelaufen. Unsere Bucht ist der Long Beach oder Pra Ae Beach (4 km lang). Da hat sich wenig verändert. Das Ende der Bucht bildet ein Felsen mit Dschungel bewachsen und ich habe keinen Weg nach oben gefunden. Beim Suchen bin ich auf eine Passionsblume(?) gestoßen, so ähnlich, wie wir sie in unserem Garten haben. Allerdings ist die Blüte in einer stacheligen Hülle. Dann bin ich die Haupttrasse zurückgelaufen und habe einige Geschäfte genauer angesehen. Stuckaturarbeiten für alle nur möglichen Formen. Ein Fitnesscenter, drinnen strampelten sich einige ab. Gärtnereien. Teilweise gab es einen Fußweg und viele neuen Stände von Garküchen. Eine hat sich einfachheitshalber auf dem Fußweg etabliert. Ich kaufte in eine Geschäft Mandarinen und gelbe Mangos, als der kleine Junge unzufrieden schreiend zu seinem Vater lief, der mich bedient hatte. Er nahm ihn auf den Arm und der Kleine war zufrieden. Ich bat um ein Foto: Zustimmung. Großes Geschrei im Hintergrund: Eine Muslima kam angestürmt, schmiegte sich an den Vater und wollte mit aufs Bild. Was es alles gibt. An einem Restaurant stand ein Käfig, für einen Vogel vielleicht zu groß. Das Wesen musste erst genauer betrachtet werden, dann war klar: Ein Stachelschwein. Das arme Vieh hatte 1 m² und raste im Kreis herum, d.h. dreht sich um die eigene

Achse. Wie im Fitnessstudio mal mit einer großen Kartoffel und mal ohne. Er tat mir leid, Tierquälerei. Wo unser Flüsschen aus den Bergen kommt, stand an einem Restaurant der Name „Restaurant Klong Pra Ae“. Klar: Der einzige Fluss, der am Langen Beach/Pra Ae Beach ins Meer mündet, muss Klong Pra Ae heißen. Hätten wir auch selber drauf kommen können. Wieder am Strand habe ich im Restaurant Mixed Fruits bestellt und Hilde damit beglückt. Hilde war im Gespräch mit Gabi und Franko, die uns aus der Nebenbucht besucht haben.

Mittags habe ich noch einen Schnorchelgang zum Riff gemacht ohne technische Belastung. Und ich muss sagen, das war fast wie Bamboo. Der Korallenbestand baut sich erst langsam wieder auf. Fische aller Größen und Farben umkreisten mich. An der Außenkante war die Sicht schlecht. Wenn man was sehen will, muss man zum Riffrest schwimmen!

Nach dem Mittagsschlaf fahren wir nach Saladan. Wir wollten in einer kleinen Eisdielen Eis essen, aber sie war geschlossen. Also gingen wir in unser Restaurant und aßen mit guter Sicht auf das Wasser zwischen den beiden Lantas unser Eis. Mit der Kamera schlich ich 30 Minuten durch die Gegend bis zum Pier für die Fährschiffe, z.B.nach Phuket. Zum Abendessen bestellten wir uns beide Fish and

Ships. Es kam ein kleiner Reiher angesegelt und spähte in die Netze, die vor dem Restaurant im Wasser neu verankert waren. Sie waren aus gutem Grunde nach oben mit Netzen gesichert und er versuchte lange das Hindernis zu überwinden und ließ sich wegen der möglichen fetten Beute durch mich nicht stören. Gab schöne Bilder. Schließlich kapitulierte er. Dann kam das nächste Ereignis. Im Eingangsbereich, wo das Fischangebot präsentiert wird, war das Aquarium für die Langusten leer. Jetzt erschienen zwei Männer, kletterten über die Brüstung und holten aus einem Fischkasten drei prächtige Langusten für das Restaurant. Es schwammen noch einige darin, die wir vorher nicht bemerkt hatten. Fish and Ships haben hervorragend geschmeckt. Dann kurzer Einkauf von Geschenken und Nahrungsmitteln für uns und es ging zurück ins Resort.

13.02.11

Heute haben es mir die Reinemachefrauen gezeigt. Ich war noch im Internet, da kamen sie schon anmarschiert und ich musste den Bungalow räumen. Ich hatte mich beschwert, dass sie häufig erst nach 14 Uhr kommen, wenn wir schlafen wollen. Jetzt kommen sie rechtzeitig und zur Not auch wenn ich noch am Computer bin.

Wir haben wieder ausgiebig gebadet, gegen 12 Uhr bin ich für 30 Minuten (behördlich genehmigte Zeitdauer) zum Riff geschwommen. War wieder sehr beeindruckt. Plötzlich merkte ich einen bisher unbekanntem Streifen auf dem Display der Kamera: Natürlich am Riff unleserlich. Aber etwas war mit der Kamera nicht i.O. Und die Fische zeigten sich von der besten Seite. Der Speicher mit 8 GB war voll. Anfängerfehler mit einer neuen Kamera. Wird nicht wieder passieren.

Nach dem Schokoladengetränk zur Teezeit beschäftigte mich Hilde mit Sonderaufgaben: Über uns kreisten hoch am Himmel wieder Fregattvögel und an einem kleinen Baum vor dem Bungalow war ein „Drache“, alles sollte fotografiert werden. Ohne richtiges Stativ war bei dem Zoom mit den Vögeln nichts zu machen, während die Eidechse ein dankbares Objekt abgab. Sie hielt lange aus, obwohl ich sie von allen Seiten beäugte. Als ich dann mal genauer auf den Display schaute, war sie weg.

Hilde hat viele Telefonate geführt. Einige E-Mails sind gekommen. Die Telefonverbindung klappt nicht immer. Wir werden angerufen, das Handy liegt in der Nähe, aber wir hören nichts und umgekehrt. Den Wienern hat unser Hinweis auf das Aquarium in Bangkok sehr gefallen. Die Bilder schicke ich erst aus Bangburd (wegen des besseren Internets).

Da ich keine Filme zeigen kann, habe ich abends gegessen und mir die Filme von Phi Phi und Bamboo angesehen und versucht interessante Bilder rauszupicken. Zu sehen sind neben Fischen verschiedene Korallen, Mördermuschel, Seesterne und Dornenkronen. Beim Sichten der Video-Clips habe ich gesehen, dass natürlich Bamboo und Phi Phi trotz Vandalismus mehr Korallen und Fische haben. Aber das Riff vor der Haustür ist nicht zu verachten und sollte pfleglich behandelt werden!

14.02.11

Gestern habe ich es nicht ins Internet geschafft, Skypen fiel auch aus. Jetzt ist es 9.15 Uhr. Ich werde es erneut versuchen. Alles verlief erfolgreich! Edda hat Hilde gestern erzählt, dass einige Bekannte ihren Ägyptenurlaub storniert mussten und auf Thailand umgebucht haben.

Heute ist also der letzte Tag in Good Days. Die 14-tägige verspätete Anreise fehlt uns. Morgen um 9 Uhr geht es mit dem Auto nach Bangburd.

Beim Frühstück strich der Seeadler niedrig (in Höhe des Restaurantdaches) über unseren Tisch hinweg und schaute, ob wir schon Fisch essen. Wir saßen auf der grünen Wiese vor dem Restaurant, im Restaurant waren alle Plätze besetzt. Wir waren wie

üblich am Strand, haben dreimal ausgiebig gebadet und ich hatte 30 Minuten „frei“, um letztmalig das Riff zu besuchen. Wir haben die Video- und Bildausbeute schon gesichtet. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie gut alles in 14 Tage wäre: TV-reif! Hilde hat den Nachmittag mit „Ansichtskarten“ verbracht: Rege Telefonate anstelle einer Postkarte. Ein Thai machte mit Netz den Strand unsicher. Er spähte nach Fischeschwärmen aus. Sah er sie, versuchte er sie mit dem Netz einzukreisen. Ab und an spannte er Touris in die Arbeit ein. Eine junge Frau aus Schweden, ihr Mann ist Fischer, sagte mir, in Schweden wird u.a. auch so gefischt. Er überließ ihr das Netz und brachte seine Beute in Sicherheit. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er etwa 20 10cm-lange Fische in einem Eimer. Direkt vor unserem Sonnenschirm hat er dann noch einmal zugeschlagen: 30 Fische.

Dann wollte ich letztmalig den Sonnenuntergang filmen. Totalausfall. Eine dicke Wolkenwand verhinderte es. Aber die Flut war einer andere als frühs. Da war unser Klong leer, man konnte ihn trockenen Fußes überqueren. Jetzt strömte kräftig Meerwasser in den Klong. Unser Abschiedessen war Klub-Sandwich und Hot Pan with Shrimps und das wurde erstmalig von zwei Fröschen untermalt. Bisher haben wir mal einen gehört. Heute im Duett,

ausdauernd und laut. Nach dem Essen bin ich mit Taschenlampe und Kamera die Frösche suchen gegangen. Zwei sitzen in einem kleinen Becken und suchen eine Partnerin. Trotz der Taschenlampe haben sie weiter gequakt. Die Anrainer müssen sich auf heiße Nächte einstellen oder sie siedeln sie aus, es sind aber auch einige Franzosen da, die essen ja wohl Froschschenkel.

Das war also Good Days. Uns hat es sehr gefallen. Es gibt eigentlich nur eine Sache: Die Reinemachefrauen. Sie könnten/müssten gründlicher sein. Wir haben einen großen und einen kleinen Gecko im Bad. Was uns nie aufgefallen war: Die müssen mal. Vor einer Woche hat einer auf die Klospülung gekackt. Da wir es nicht entfernt haben, werden es wohl unsere Nachfolger noch begutachten können. Mit der Wäsche und den Handtüchern war alles i.O.

15.02.11

Die letzten Zeilen aus Good Days. Es ist kurz vor 7 Uhr, die Koffer sind fast gepackt. Noch ein Versuch ins Internet. Erfolglos. Ich schleppe die Koffer zur Rezeption. Beim Letzten treffe ich den Boss. Dann folgte eigentlich ein schwerwiegendes Gespräch: Als Erstes sagte ich ihm, dass wir sehr zufrieden sind, es

hat uns wirklich gefallen. Dann komme ich auf die Sauberkeit in den Zimmern zu sprechen: Viele Gäste, auch wir, sind unzufrieden. Vielleicht sollte man ein oder zwei Mädchen zusätzlich einstellen. Eine ist gerade ausgefallen von drei. Dann habe ich eine „deutsche“ Idee. Man könnte die Arbeit der Reinemachefrauen doch kontrollieren. Das fand er bedenkenswert. Als Nächstes kam der Klong und eine mögliche Brücke ins Gespräch. Nach Aussagen von FOF scheuen sich einige Deutsche, wegen der unterschiedlichen Wassertiefen Good Days zu buchen. Unserer Familie macht das nichts aus, für die Enkelkinder war es das reine Vergnügen. Seine Antwort war sehr präzise: Wir sind ausgebucht! Er hat sich Reisebüro und Namen notiert. Ob er aktiv wird, vermag ich nicht zu sagen. Als Letztes schwärmte ich von den Riffresten. Die müsse man schützen. Die lapidare Antwort: Wie? Dann schüttelten wir uns zum Abschied die Hände. Noch Abschied von der Crew an der Rezeption, die Tip Box bedient. Das wars.

Unser Auto war schon gestern gekommen, ohne Voucher gab es nicht mal eine Antwort. Mit Voucher war alles klar. Kurz nach neun Uhr verließen wir mit Winken Good Days und eine Stunde und 15 Minuten waren wir auf dem Festland. Good Days war Geschichte.

15.02.11

Unser Fahrer war gar nicht so brummig, wie er sich zuerst gab. Wir hatten einen Kleinbus mit Gasantrieb. Wir tankten zweimal in der LPG (hiesiger Firmenname der Gastankstellen). Der Fahrer hatte offensichtlich ein Problem, das er uns nicht verriet. Er hielt an fast allen Toilettenmöglichkeiten an und verschwand lange. Er fuhr sehr vorsichtig, dass selbst Hilde murmelte „Gas geben“. Lange Kautschuk- und Ölpalmenhaine waren vorherrschend. Irgendwann kamen Reisfelder dazu. In der Nähe von Chumphon waren große Flächen überschwemmt und die Neuanpflanzungen der Ölpalmen sahen mehr als traurig aus. Wir baten ihn, an einem Restaurant zu halten. Da hatten wir schon einmal gehalten, aber der größte Teil der Anlage war neu. Ein Touristen-Markt und ein tolles Restaurant, alle Stühle weiß bezogen, wir waren allein im Restaurant. Die Bestellung gestaltete sich schwierig. Hildes Wunschessen war nicht vorrätig – d.h. ausweichen auf Hühnchen mit Kaschunüssen und Reis. Ich wollte Shrimps mit rotem Curry: Not too spicy! Unser Fahrer hat versucht zu vermitteln. Dann kamen vier Gerichte und eine Schüssel mit Suppe. Jeder fand sein Gericht, eins blieb übrig. Beim ersten Happen fiel mir fast der Löffel aus der Hand. Was man so alles unter „Not too spicy“

verstehen kann! Unser Fahrer lachte. Das vierte Gericht ist „Not too spicy“. Das waren getrocknete Shrimps mit Gemüse, insbesondere Spinat. Hat auch geschmeckt. Unser Fahrer fischte sich voller Wonne die scharfen Shrimps aus meinem verweigerten Essen, während ich zusätzlich alle Shrimps aus der milden Suppe, die vorzüglich schmeckte, bekam. Hilde war von ihrem Essen begeistert. So gut hatte es noch nirgends geschmeckt! Alle waren zufrieden für 415 Baht. Bei 7/11 besorgten wir uns für alle noch kalten Kaffee. Einen wollten Stopp gab es an der „Bananenstraße“ kurz vor Bang Saphan. Wir kauften ein riesiges Bündel kleiner Bananen und gesalzene getrocknete.

Um Viertel nach 18 Uhr waren wir von hinten an unseren Bungalow gefahren. Tisch mit Tischdecke auf der Terrasse, die Stühle mit Auflagen. Das Empfangskommando wartete an der Rezeption, wo wir mit lautem Hallo begrüßt wurden. Rolf war der Erste, der mich umarmte. Weo machte einen bekümmerte Eindruck, als ich sie fragte, wie es ihr geht. Alle strömten zu unserem Bungalow, der drinnen mit Orchideen auf dem Tisch, auf dem Bett, im Badezimmer, auf meinem Arbeitstisch, Obst und Obstteller geschmückt war. Dann tranken wir erst mal Bier bei Rolf und führten lange Gespräche über die letzten Ereignisse.

16.02.11

Wir konnten beide ganz schlecht schlafen. Wir hatten eine neue Kaffeesorte ausprobiert? Um 0 Uhr 20 krachte draußen etwas. Ich sagte: Ein Ast ist gegen das Haus gefallen. Irgendwann wiederholte sich der Krach. Schließlich schliefen wir doch etwas. Beim Frühstück stellten wir große Unterschiede zwischen den beiden Meeren (Andamanensee und Golf von Bangkok) fest. Die Andamanensee war ruhig, keine Wellen. Hier sind die Wellen bis zu 50 cm, manchmal bis zu 1 m hoch und rauschen bis an die Uferbefestigung. Kein Strand zu sehen. Es ist Flut bei Vollmond. Der bisweilen freie Streifen an der Uferbefestigung sieht schrecklich aus: Steine und jede Menge Strandgut. Am Nachmittag bei Ebbe war hinter dem Schuttstreifen wieder ein schöner Strand da.

Dann lagen wir auf unseren Liegestühlen und hätten am liebsten geschlafen. In unserem Alter sollte man doch einen Zwischenstopp einlegen und nicht die lange Strecke durchfahren. Die Liegestühle standen schon für uns an unserer ausgewählten Stelle vom Vorjahr mit zwei Auflagen! Die ganze Anlage ist im guten Zustand, einschließlich Pool. Das Problem für den Chef: Es sind drei Ausländer da, sonst niemand! Zum Wochenende werden sicherlich Einheimische

kommen, die hauptsächlich nach Koh Thalu zum Schnorcheln fahren.

Abends haben wir im Restaurant gegessen. Das Essen war wieder sehr schmackhaft und preiswerter als auf Koh Lanta. Um 20.15 Uhr(!) sanken wir ins Bett. Rolf gab uns eine Erklärung für den „Anschlag“ auf unser Haus. Da stehen Bäume mit langen (40 cm) Schoten, die bei Wind abgeschüttelt werden. Und da sie auch in Thailand nach unten fallen, treffen sie halt das Dach, auch um 0.20 Uhr.

Es gibt eine Gefahr für den Laptop. In Good Days und auch hier laufen winzige Ameisen ab und an über den Display und auch eine große über die Tastatur. Wenn ich sie sehe, werden sie entsorgt. Was aber, wenn sie sich für das Innenleben interessieren? Vor einigen Jahren standen die zehn dümmsten Computerfehler in einer Zeitschrift. Ameisen hatten die Festplatte befallen und der Eigentümer hatte sie mit Ameisenspray bekämpft. Danach war die Platte nicht mehr lesbar. Falls hier so etwas passiert, werde ich kein Spray benutzen, sondern sie ersaufen!

17.02.11

Hilde war schon zum Pool unterwegs, ich machte mich im Bad noch schick, als an meiner Brust was

krabbelte. Ein Blick zeigte: Nicht schwarz, also nicht lebensbedrohlich, sonst wäre es erschlagen worden. Ich setzte es vorsichtig draußen auf unsere Balustrade und siehe da, es war eine Gottesanbeterin. Wie kam sie ins Bad? Wahrscheinlich mit den Orchideen. Dann probierte ich verschiedene Techniken aus. Das Beste war die Sonykamera. Das Insekt ließ alles stoisch über sich ergehen, wahrscheinlich hat es von meiner Behandlung etwas gelitten. Beim Blitzen schlug es eine schnellere Gangart an in Richtung Pfeiler an. Dann musste es sich erholen und saß noch immer da, als wir vom Morgenbad zurückkamen.

Um 9 Uhr fuhr uns Rolf nach Bang Saphan zum Arzt. INR-Test kein Problem. Die Wartezeit verbrachten wir in der Bäckerei. Ich gab meine Uhr zur Generalreparatur. In einer Woche gucke ich wieder vorbei. Nach etwa 20 Minuten Wartezeit waren wir beim Arzt. Alles lief problemlos für 500 Baht ab. Das Ergebnis liegt erst am Mittwoch vor. Werden wir telefonisch abfragen. Dann noch ein kurzer Marktgang und zum Chinesen und es ging wieder zurück.

Dann schön auf den Liegestühlen im Schatten gelegen, gedöst, gelesen, gebadet, halt Erholung betrieben.

Auf der Herfahrt bekam ich leichte Zahn- und Kopfschmerzen. Das ist leider so geblieben und für Freitag habe ich mir eine Fahrt zum Zahnarzt bestellt. Es hat aber nur der Zahnarzt in Bang Saphan Yai ab 17 Uhr offen. Da heißt es warten.

Beim Abendbrot alle neuen Informationen ins Internet gebracht. Um die ARD-Tagesschau zu sehen, hat es nicht gereicht.

18.02.11

Der Tag hat sich für mich lange hingezogen. Hilde hat im Pool gebadet, ich habe mich ferngehalten und nur etwas gelesen. Gegen 16 Uhr brachen Massen aus Bangkok im Resort ein. Die Plätze hier haben nicht gereicht, sie müssen noch in anderen Resorts geschlafen haben. Rolf meinte: Anja hat sich vollkommen auf Inländer umgestellt.

Als ich zur Rezeption komme, steht das Auto schon bereit. Wie vor zwei Jahren soll der gleiche Zahn behandelt werden und es fährt mich wieder unser Gärtner. Ich hatte ihm gesagt: Wo der Zahnarzt ist, muss er wissen. Alles klar. Wir fahren in Bang Saphan über die Schranke in Richtung Krankenhaus. Nichts gefunden, fragen: Zurück in Richtung „Kleiner Arzt“.

Daneben ist ein Dentist, die verweisen uns aber auf die andere Straßenseite, direkt gegenüber vom Markt. Ein ausgebauter Laden, drei Leute vor mir. 17.20 Uhr der Arzt kommt. Als ich dran bin, stellt sich nach kurzer Untersuchung heraus: Der Zahn muss raus. Wieder war mein Gesicht bis auf das „Operationsfeld“ abgedeckt und ich konnte nur hören und fühlen. Dann entwickelt sich etwas vollkommen Unverständliches. Ich hatte dem Arzt schon gesagt, wenn er raus muss, dann soll er ihn ziehen, mein Zahnarzt hatte mir es schon prophezeit. Der Arzt ruft meine Begleitperson, der ruft im Resort an. Weo sagt mir, der Zahn muss raus. Schließlich ist auch Hilde am Apparat. Ich verstehe nichts und weise den Arzt zart daraufhin, dass ich die Entscheidung fälle und frage: Warum das Ganze? Seine Antwort: Es ist gefährlich. Ich sage: Ziehen mit Betäubung! Nicken, los geht's. Ich kann wieder nichts sehen und fühle: Zwei kleine Spritzen links und rechts(?), dann zwei große hinterher, die merkt man etwas. Mundausspülen. Dann beginnt das eigentliche Ziehen mit verschiedenen Instrumenten. Ich merke nichts, manchmal knirscht es. Alles Normal. Dann sagt er: Da liegt der Zahn, schön mit zwei Wurzeln, schade drum. Das wars. Dann erscheint die Schwester mit zwei Tüten: Lange Erklärungen an den Fahrer. Wahrscheinlich: Schmerztabletten und Antibiotika. Ich bezahle 500

Baht.

Unser Handy hatte vor zwei Tagen gestreikt, uns eine SMS geschickt: 0 Baht. Das konnte ich noch bei 7/11 reparieren. Dann gings zurück. Der Vollmond leuchtete in voller Pracht kurz über dem Horizont und wies den Weg. Kurz vor sieben waren wir zurück. Das Restaurant voll. Hilde wollte dort warten, hat sich wohl nicht reingetraut. Ich habe nur noch zwei Bananen gegessen, etwas gelesen und mich gefreut, dass alles so gut abgelaufen ist. Hilde hat gleich noch telefoniert. Um 9 Uhr Licht ausgemacht.

19.02.11

Die Nacht gut verbracht und trotz aller meiner Befürchtungen gut gefrühstückt. Ich halte mich noch einige Zeit zurück (gefährliche Operation!) und habe dafür die letzten Bilder aus Good Days vorbereitet. Es handelt sich um die Wanderung am Langen Strand entlang und auf der Straße zurück. Aus dem letzten Film vom Riff will ich auch noch einige Bilder rausfischen. Bis jetzt gibt es außer der Gottesanbeterin kein weiteres Bild von hier.

Das Internet war hier am Sonnabend ganz gut. Ich konnte alles problemlos überspielen und das Skypen mit Stefan und Familie und Annette und Andrej

verlief reibungslos. Haben uns für Morgen verabredet. Konnten 100-sec-Tagesschau schauen. Unser Fernsehen im Zimmer funktioniert noch nicht. Die Deutsche Welle soll die Frequenz geändert haben und hier sind die Zuständigen mit den neuen Bedingungen noch nicht klargekommen. Nach dem Skypen habe wir noch im kühlen Meerwind gesessen und mit Meerblick ein Bier getrunken. Hilde fragte in der Küche nach, ob Fisch da ist. Dadurch bekamen wir ohne weitere Nachfragen abends Fish and Ships. Hervorragend.

Inzwischen habe ich letzten Riff-Aufnahmen bearbeitet. Die Bilder vom Riff sind sowohl echte Fotos als auch „Schnappschüsse“ aus Video-Clips. Sanyo sorgt eigenmächtig für Reklame. Ich war zu faul, es zu unterbinden.

20.02.11

Es ist jetzt 9.30 Uhr. Hilde liegt schon am Pool. Die meisten Gäste sind abgefahren. Sie waren sehr ruhig, haben uns nicht gestört. Ich versuche am Vormittag, noch alles ins Netz zu stellen. Hat wunderbar geklappt. Zwischendurch gelesen.

Nach dem Mittagsschlaf geskyppt. Zuerst mit Stefan und Kindern. Basti hat 40 Fieber. Dann kam Annette hinzu, jetzt ohne Bild. Und schließlich noch Maxim.

Die Verbindung war gut, wir haben fast eine Stunde geskyppt. Bei Stefan hat gestern Schnee gelegen, der heute fast weggetaut ist. Nachts waren bei ihm -11°C . Wir haben gleich anschließend im Restaurant gegessen. Wir bemerken, dass das Essen hier etwa ein Drittel preiswerter ist als auf Koh Lanta. Ein bisschen mit Rolf geschwätzt. Es ist schon wieder ein Bus mit etwa 25 Leuten da, die eine Vollmondparty feiern.

21.02.11

Wir haben uns beim Frühstück köstlich amüsiert über die 25 neuen Gäste, einschließlich Ladyboy und umgekehrt. Sie wollten nach Koh Thalu und der Himmel war ziemlich bezogen. Zum Schnorcheln nicht das beste Wetter. Nach dem alle eingeschifft waren, zog Hilde auf die Liege und ich wollte die erste Erkundigungstour machen. Denn ich habe die letzten Tabletten vom Zahnarzt geschluckt: Bin wieder gesund.

Schon vor dem Frühstück hatte ich „meinen“ blühenden Strauch gesehen. Als wir hier ankamen, hatte Rolf ihn zurechtgeschnitten und alle Blüten waren weg. Das dauert, dachte ich, aber heute zwei schöne rote Blüten und für Nachschub ist gesorgt. Dann war ich bei den Fischern. Das Bild von gestern

Abend mit den vielen Lichtern am Horizont von den Tintenfischern hatte zur Folge, dass am Strand Großeinsatz war: Verarbeitung der Tintenfische und ihre Trocknung auf großen Gestellen. Die großen Fische waren schon alle verkauft, den Letzten sah ich mit einem Moped davonfahren. Schwanz und Kopf guckten aus dem Korb. Es muss ein Fischerboot überholt worden sein und jetzt wurden für einen erfolgreichen Neueinsatz die bösen Geister mit Knallern vertrieben. Dann näherte ich mich der Höhle und sah große Veränderungen. Unten steht ein neues Haus und ein Schild mit dem Namen: Khoabangberd. Das hängt wahrscheinlich mit dem neuen Wanderweg zusammen, der entstanden ist. (Änderung: Khoa bedeutet Berg und was wieder naheliegend ist: Der Berg wird nach dem Strand benannt. Sehr freundlich: Sie haben für uns extra ein Schild aufgestellt, damit wir wissen, dass der Hausberg einen richtigen Namen hat!) Der Buddha in der Höhle und das Wat sollen nichts miteinander zu tun haben: konkurrierende Unternehmen! An der Höhle war niemand, aber einiges hatte sich verändert. Am Schrein rechts von der Höhle wird noch gebaut. Dann suchte ich den neu angelegten Weg. Am Startpunkt grasten friedlich Kühe. Ich war auf einen schwierigen Weg mit festen Schuhen gefasst und wusste nicht, wie weit ich mit meinen Schlappen komme. Aber es war alles ganz friedlich

und der Anstieg zum Buddha war der schwierigste Teil. Unten steht ein Schild in Thai, dem man vielleicht entnehmen kann: Der Weg ist fertig bis 2555 und kostet mehr als 1,5 Mio. Baht. Es geht immer hart am Felsen entlang mit ganz ungewohnten Ausblicken auf die Seebrücke und das Fischerdorf. Teilweise gibt es an den Treppen ein Geländer. Die Stufen sind Din-gerecht. Unten sah ich zwei Boys, die mit Schnorchel und Harpune unterwegs waren. Einen bratfähigen Fisch hatten sie erlegt. Es gibt einen Pavillon mit Aussichtsplattform, unter dem Dach der hier übliche Steintisch mit Steinbänken. Schöner Ausblick nach Koh Thalu. Was man nicht erwartet, der ganze Felsen ist mit vielen Kakteen bewachsen. Affen und Vögel haben für die Verbreitung gesorgt. Tiere waren nicht zu sehen. Zum Ende des Weges sorgen zwei Geisterhäuschen für Sicherheit. Der Weg endet in luftiger Höhe und man schaut auf die Brandung an den Felsen. Junge Leute können weiter klettern, aber der Kalkstein ist sehr scharfkantig. Auf dem Rückweg merkte ich, dass es auch einen Verbindungsweg zur Buddhahöhle gibt. Man kommt an einigen Höhlen vorbei, an interessanten Baumgruppen. Eine schöne Angelegenheit. Arame hatte seit Jahren davon gesprochen, dass zum Gipfel ein Weg gebaut werden soll. Dies ist der Anfang! Es hat den ganzen Weg lang leicht geregnet, auf dem

Rückweg donnerte es. Mein Hemd war zum Auswringen, aber wohl mehr vom Schwitzen als vom Regen. Nachmittags regierte wieder die Sonne.

Am Nachmittag habe ich zwei Bilderserien fertiggemacht, schreibe aber erst nach dem Abendessen das TGB. Das gib es erst Morgen. Die 25-Gruppe ist noch da und vergnügt sich schon den zweiten Abend mit Karaoke.

22.02.11

Gestern sind zwei Radfahrer bei uns gelandet, ein Österreicher und ein Ami. Heute fahren sie 200 km nach Ragun und treffen dort sechs Chinesen. Um 4 Uhr soll es geblitzt und gedonnert haben, wir haben nach sechs Uhr noch leichtes Donnern gehört. Ich habe bei leichtem Nieselregen einen kleinen Rundgang durch den nördlichen Teil des Dorfes gemacht und zwei deutsche Wohnwagen gesichtet. Die Mannschaft schlief noch. Die Aufkleber waren ungewöhnlich: Perestroika Tours – Südostasien – Singapur, Große Asien-Rundreise – SeaBridge Russland, SeaBridge – Motorhome Tours Russland & Ukraine (www.seabridge-tours.de oder www.mir-tours.de). In einer Stunde werde ich mal schauen, ob sie aufgewacht sind. Arames Frau hat mich mit Handschlag begrüßt, Arame ist jetzt

unterwegs.

Jetzt war jemand am Auto, der es aus irgendwelchen Gründen eilig hatte. Seine Fahrt mit dem Wohnmobil dauert ein Jahr und kostet etwa 25000 Euro. Sie sind die Westküste entlang schon bis Singapur gewesen. Sie fahren teilweise im Konvoi mit 10 Fahrzeugen. Jetzt sind noch zwei übrig. Meist fährt der Guide vorneweg, der sie schon an der Grenze begrüßt. Es gibt Stadtführungen. Alles inklusive. Die Wagen haben keine Klimaanlage und es ist ihm hier zu heiß und ihn stört die hohe Luftfeuchtigkeit. Deshalb wollen sie nach Norden und dann nach Laos.

Jemand kann den „Besuch im Bad“ nicht abspielen. Das ist ein File in MPEG4 mit der Endung „avi“, Codec Xvid ISO MPEG-4 (s. z.B. Gspot).

Im Pool mehrfach gebadet, am Nachmittag die Bilder von der Herreise zusammen gesucht und aufbereitet. Ich bin durch den Garten geschlichen und habe versucht, alles, was blüht, zu fotografieren, um einen kleinen Eindruck vom schönen Garten zu vermitteln. Aus Bankrud waren vier Deutsche hier, die Bangburd schon seit den Bauarbeiten kennen und sich noch immer über Sandflyers und den z.Z. steinigen und verdreckten Strand mokieren.

23.02.11

In einem Monat sind wir wieder Daheim. Wie die Zeit vergeht. Beim Frühstück gab es ein Highlight. Ich sah einen Vogel mit langem Schwanz anfliegen. Er saß keine 10 m von uns weg auf einem kahlen Ast, was selten ist. Ein Zweiter gesellte sich dazu und dann konnte Hilde sie als Nashornvögel klassifizieren. Kommentar: Da hat die Alte aber Glück, das sie noch nicht eingemauert ist. Sie suchten dann noch einen Baum mit Früchten neben dem Stelzenrestaurant auf, entfernten sich aber ständig von uns.

Von Norden zogen über dem Meer kleine dunkle Wolken heran. Auf dem Weg vom Restaurant zum Bungalow fing es an zu regnen. Sonnenregen! Und dann gab es den ersten kräftigen Regen hier, der aber schnell beendet war. Jetzt scheint die Sonne wie gewöhnlich.

Um 10.30 Uhr flüchtete Hilde mit ihren Sachen vom Liegestuhl und dann brach das Unwetter so richtig los: Regen und Sturm. Jetzt ist es 11.30 Uhr, es regnet fast nicht mehr, ist noch windig und die Temperatur ist auf 24,8°C gefallen! Wir hören auf der Terrasse das Meer rauschen!

Ich hatte also Zeit, mich um den Computer zu

kümmern. Es war der dritte Anlauf, um OpenOffice die Grammatik beizubringen. Jetzt hat es geklappt. Meine Ergüsse werde streng kontrolliert! Eine Sache gefällt mir nicht. Ich soll nach einem Doppelpunkt kleinschreiben. Bei mir wird weiterhin mit einem Großbuchstaben fortgefahren. Inzwischen ist es fast 16 Uhr und es sind draußen 28,5°C und es ist bezogen. Jetzt versuche ich, die Blütenpracht des Gartens vor unserem Bungalow zu zeigen.

Vor dem Abendbrot habe ich scheinbar alles Neue ins Netz gestellt, aber Stefan konnte die Bilder der Reise von Saladan nach Bangburd nicht finden. Hatte ich ganz schlicht vergessen. Wurde sofort repariert. Vor dem Essen sahen wir, das etwas Ungewöhnliches am Strand liegt. Ein Delfin! Kamera geholt und Fotos gemacht. Der Kopf war teilweise in eine Jacke gewickelt. Das hat möglicherweise zu seinem Dahinscheiden geführt. Größe etwa 120 cm. Sein prachtvolles Gebiss konnte man bewundern.

24.02.11

Vor dem Frühstück noch einmal das Gebiss des Delfins fotografiert. Die Flut hatte ihn 30 m zu den Fischern gespült. Falls er nicht an Zahnausfall gelitten hat, dann hat er nur unten Zähne und im

Oberkiefer die entsprechenden Löcher!?! Von unserem Sitz beim Frühstück Vögel fotografiert. Die Nashornvögel haben sich nicht blicken lassen. Hilde hatte unsere Tabletten zum Frühstück mitgenommen, so konnten wir sofort unseren Spaziergang starten. Wir fanden eine neue Quelle für Nonneferzchen und haben gleich 10 Stück für 10 Baht gekauft, um uns unterwegs zu stärken. Dann Joghurt und Seife gekauft und dagelassen. Den Obststand kontrolliert und auf später vertröstet. Unter dem Terrassendach des neuen Hauses an der Höhle haben wir unseren Einkauf aufgegessen. Hat prima geschmeckt, zu wenig gekauft. Am Haus sind wilde Hühner, die sofort im dichten Gestrüpp verschwanden. Hilde meinte, ich soll mal Eier suchen, konnte mich aber dazu nicht hinreißen lassen. Dann haben wir ein Stück des neuen Weges erkundet. Auf dem Rückweg wieder unterhalb der Höhle haltgemacht. Ein Mopedfahrer fuhr vorbei, machte kehrt und kam zu uns. Er versorgte uns mit einer Flasche Trinkwasser aus dem Haus. Er schläft dort und betreut scheinbar auch die Höhle. Sein Name ist Eou. So hat er ihn geschrieben, spricht ihn aber Poo. Er stammt aus Kambodscha, hat an der linken Gesichtseite eine Verletzung. Das linke Auge ist blind. Die ganze Unterhaltung lief abenteuerlich. Germany wollte er nach Mexiko verlegen. Wir werden ihn beim nächsten Mal mit

einem Kugelschreiber versorgen. Für die Hühner streut er Körner und hält sie so beim Haus. Die Affen sollen bei Sonnenaufgang und gegen 17 Uhr zu sehen sein.

Auf dem Rückweg noch Früchte eingekauft. Als wir zurückkamen, war das Licht abgeschaltet. Seit Tagen wurden im Dorf neue Stromleitungen verlegt. Mittagsschlaf ohne Klimaanlage. Ich habe auf der Terrasse bei leichtem Wind gelesen, Hilde hatte sich ins Haus verzogen. Zu 17 Uhr bin ich zur Höhle gelaufen, aber keine Affen zu sehen. Bei den Fischern muss es an unserem Strand eine Havarie gegeben haben: Tausende 12-cm-lange Fische sind am Strand verteilt (vom Felsen bis zum Klong, der an der Schule vorbeifließt). Frauen mit Eimern haben sie z.T. aufgelesen. Der Delfin wurde entsorgt. Als ich zurückkam, war die Elektrizität wieder da.

Für die nächsten Tage ist es schwierig: Dan Brown auslesen (das verlorene Symbol), nach Bang Saphan fahren, zum Kloster spazieren und TGB schreiben. Das sieht nicht nach Erholung aus.

25.02.11

Das Bestellen des Autos beim jungen Chef klappte. Um 9 Uhr fuhr uns wieder Krink (multivalent

einsetzbar: Gärtner, Fahrer, Pool-Meister, Techniker ...). Es fuhren noch mit: Weo und die Köchin für einen Großeinkauf. Wir besuchten als Erstes den Arzt, um den INR-Wert zu erfahren, der schon am Mittwoch vorliegen sollte: 5,47! Das kann nicht sein!! Wir mussten 30 Minuten warten und er bestellte ein Fax, das er uns dann mit Hildes Namen und diesem Wert zeigte. In einer Woche sollen wir noch mal zum Messen kommen. Er sprach von möglichen Ausreißern. Hilde ist natürlich verunsichert. Ich denke alles ist in Ordnung. Wie wirken 30°C und mehr auf die Blutprobe? Wie wird sie, wie lange wohin transportiert? Die Verunsicherung bleibt. Während wir warten mussten, habe ich vom Uhrmacher meine Uhr abgeholt: Generalreparatur mit 6-monatiger Garantie für 680 Baht!

Hilde besuchte den Markt und andere Geschäfte und lud die Mannschaft in die deutsche Bäckerei ein. Auf dem Markt kaufte sie einen großen Fisch für uns und 1 Kg Shrimps für mich. Dazu gesellte sich noch die Tochter von Sanja. Ich lief inzwischen zum Kloster. Inzwischen wurde der Hauptsaal mit einem Säulengang verschönert. Die herrliche Treppe auf den Berg hat immer ihre Probleme. Am Anfang lag eine helle Katze, die fürchterlich summte und stank. Der Tempel auf dem Berg ist innen noch nicht

fertig. An seiner Eingangstür stand ein Zelt von Wandermönchen. Das habe ich nur einmal an unserer Höhle am Khao Bangberd gesehen, denn das Wat müsste genügend Gästezimmer haben oder das zweite große Gebäude ist eine Schule. Man hat von der Bergspitze eine hervorragende Aussicht auf die Berge und die Stadt. Ein Mönch schlief im Schatten auf einer Bank. Wieder unten wollte mich ein Mönch nach oben schicken. Er war zufrieden, dass ich das schon besichtigt hatte. Eine Frau brachte ihm ein Geschenk (etwas Essbares?) und er beriet sie bei ihren Problemen. Am Hauptgebäude fand ich ein offenes Fenster, sodass ich Teile des Innenraumes fotografieren konnte. Vor einem Jahr war der Raum wegen Bauarbeiten geöffnet und ich konnte den eindrucksvollen Raum fotografieren.

Auf dem Rückweg sah ich ein Pärchen. Beide mit Mundschutz. Der Mann gab Anweisungen, die Frau hatte schweres Gerät umhängen, mit dem sie Abflusslöcher/Gullis desinfizierte(?). Riesige Staubschwaden begleiten das Geschehen. Ich besorgte dann noch Kleinigkeiten wie Joghurt und eine 500-Baht-Prepaidkarte für Hildes Handy. Dann ging zurück.

26.02.11

Nach dem Frühstück lief ich geruhsam zum Wat. Unterwegs wurden die Früchte der Ölpalmen geerntet. Sechs Fruchtpakete wiegen etwa 45 Kilogramm. Im Wat ist eine Veranstaltung, dachte ich, denn aus den Lautsprechern am Glockenturm erklang eine Predigt. Sie kam aber von einer CD. Der Abt sah mich abseitsstehen, von wo ich das Geschehen beobachtete, begrüßte mich und bot mir einen Stuhl an. Etwa 10 – 12 Personen waren anwesend, die mit Essen für die Mönche(?) gekommen waren. Da weiter nichts geschah, verabschiedete ich mich und ging zum neuen Tempel. Dort hat sich im vergangenen Jahr viel ereignet. Der Fußboden und der Podest vor der Buddhastatue ist mit Steinplatten ausgelegt worden. Die Wände haben naive Bilder aus dem Leben Buddhas erhalten. Am Krematorium vorbei (hier ist Antje verbrannt worden) schaute ich auf die Shrimpsteiche. Es schien, als ob alle trocken gelegt sind. Die Abwässer aus den Teichen strömten auch ziemlich träge. Dann besuchte ich noch den alten Pavillon, der keinen Tisch und keine Bänke mehr hat. Der Abrissbefehl für zu nahe Häuser am Meer nach dem Tsunami ist offensichtlich in der Provinz Prachuap Khiri Khan ins Stocken geraten. Das Dach für die überdachte Terrasse ist immer noch im halb abgerissenen Zustand. Die Wohnhäuser dahinter stehen immer noch. Als ich zur Bücke kam, hatten

sich die neuen Gäste in unserem Resort bis hierher vorgearbeitet und bereiteten sich auf das Einschiffen vor. Ein Mann in Anzughose und festen Halbschuhen war sehr erstaunt, dass er durchs Wasser musste. Die Fischer waren nachts auf Krabbenfang und überall wurden die Krabben aus den Netzen gepult. Teilweise war der Körper zwei Handflächen groß. Als ich schon fast im Resort war, fiel mir ein: Ich hätte welche kaufen sollen.

Im Resort saß Rolf beim Frühschoppen. Einem gemeinsamen Frühschoppen stand nichts im Wege.

Um 16.30 Uhr mit Stefan und Familie über eine halbe Stunde geskyppt.

27.02.11

Heute früh war alles voll: Das Restaurant und das Meer (Flut). Ein Teil der Thais ist abgefahren, ein Teil zum Schnorcheln und ein Rest tummelt sich in der Anlage. Am Vormittag habe ich alles überspielen können. Gegen 10 Uhr 15 war Schluss: Netzwerk-Zeitüberschreitung. Ich gab auf. Dann den Tag ruhig mit Lesen verbracht.

Gegen 16 Uhr sind wir wieder ins Internet. Zuerst mit Netti geskyppt, dann mit Stefan und Familie. Ich habe anschließend Aufklärung zu den

Buddhabildern im Internet gesucht, aber neben dem allgemeinen Lebenslauf nichts Neues gefunden. Gegen 17 Uhr 50 musste ich wieder aufgeben. Keine einzige Anfrage konnte beantwortet werden: Netzwerk-Zeitüberschreitung. Gelesen und im Bungalow gegessen. Wenn man ruhig auf der Terrasse sitzt, dann kann man jede Menge Vögel sehen, zum Fotografieren reicht es nicht, alles geht zu schnell. Neben unserem Bungalow steht ein kleiner Strauch und Hilde hat entdeckt, dass ein brauner Vogel in diesen Strauch fliegt. Und siehe da: Ich fand ein Netz. Ein Ei haben wir nicht gesehen, jetzt wird ein Jungvogel von seinen Eltern gefüttert und behütet. Zum Füttern dienen u.a. die Samen an der anderen Seite der Terrasse von einer Palmenart. Zwei Nashornvögel haben auf der anderen Seite des Gartens die Pandanussbäume (Schraubenbaum) inspiziert. Die Nüsse sind reif. Da die Bäume dichtes Blätterwerk haben, sind die Vögel leider praktisch unsichtbar.

28.02.11

Nach dem Frühstück sind wir zu Arame gegangen. Für ihn ist die nächste Woche stressig. Sein Sohn wird 20 und da gibt es drei Partys. Zu einer sind auch Mönche eingeladen. Beide Kindern werden als Englischlehrer ausgebildet. Wir haben ihn am

Sonntag mit seinem Auto und vier Vogelkäfigen wegfahren sehen. Seine Vögel haben auf einem Wettbewerb erfolgreich gezwitschert. Der neue Weg am Berg soll bis zur Spitze fortgesetzt werden. Es wird etwas für die Touristen getan. Auch am Strand sollen die Steine wieder mit Seesand bedeckt werden. Das wurde schon vor einem Jahr versucht. Das Meer hat den Sand wieder fortgespült. An eine Landungsbrücke für Speedboote ist auch gedacht. Am Berg sollen etwa 10 Nashornvögel beheimatet sein. Zu den auf den Bildern gezeigten Krabben wusste er auch nichts. Zum nächsten Sonntag haben wir uns für den Burmamarkt verabredet. James soll jetzt auf dem Markt in Bang Saphan Noi arbeiten. Arames Fahrradverleih ist den Bach runtergegangen, d.h., ich kann mir keins ausleihen. Und heute haben wir uns zum Abendessen angemeldet.

Um 9 Uhr marschierte ich in Richtung königlicher Gärten am Strand entlang. Am Strand hat sich fast nichts verändert. Am Eingang zum Resort mit den Hühnern sind die Häuser am Strand verschwunden. Das Meer hat die Befestigungsmauer unterspült. Das Resort des Schauspielers steht noch. Nach 50 Minuten war ich in den Gärten und konnte erstmals in einem der Gewächshäuser ein Foto machen. Im Ersten (verschlossen) wurden Schwiegermutterstühle gezüchtet, im anderen

Flamingoblume. Ich wusste, wo so etwas wie eine Kantine war, und wollte dort was zu trinken. Keiner konnte mich zuerst verstehen, aber dann lief eine junge Dame zu einem Minibus und überreichte mir eine gekühlte Flasche Trinkwasser. Beim Verlassen des Raumes bin ich mit den falschen Latschen weggegangen. Nach einem Meter habe ich es bemerkt, es kam auch schon ein Protestschrei. Wurde friedlich beigelegt. Dann suchte ich den Aussichtspunkt in den Dünen. Inzwischen gibt es zwei zerfallenen und einen neuen steinernen Pavillon mit schöner Aussicht auf die Dünen und das Meer. Der Lehrpfad mit lateinischen Namen der Pflanzen und langen Erklärungen in Thai ist schweißtreibend, denn es geht ständig auf und ab. Ich habe einen seltenen Strauch mit roter Rinde fotografiert. Die einzigen Tiere, die ich hörte, waren Zikaden. Bei meiner Ankunft im Garten telefonierten die königlichen Arbeiter, wie wild, aber "truemove" unser Anbieter war in einem Funkloch. Erst am Aussichtspunkt konnte ich mich melden. Auf dem Rückweg begeisterte mich eine Staffel weißer Reiher, die dicht über dem Meer an mir vorbeiflogen. Kurz vor dem Klong traf ich am Strand die ersten Menschen: Zwei Franzosen. Sie kamen mit dem Moped sich die Gegend ansehen aus den Resorts vor Bang Saphan. Über meine Worte: Franzosen machen nur in Frankreich Urlaub, lachten

sie und verwiesen darauf, dass sie dort nicht allein sind. Übrigens haben sich die Sandflyers gefreut, dass mal ein Touri vorbeikommt, den man ausgiebig stechen kann! Ich habe fast 10 Stiche abbekommen. Ich bin durch das neue Siam Society Beach Resort zum Strand gelaufen. Bei Flut wollte ich nicht durch den Klong laufen. Die Stiche habe ich nicht an unserem Strandabschnitt bekommen! Gegen 12.30 Uhr war ich wieder im Resort.

Abends bei Arame gegessen und viel geschwätzt. Arame meint, die Verwaltung müsste etwas tun, damit der Strand sauberer wird. Ich meinte, dies ist einzig und allein die Angelegenheit der anliegenden Resorts! Und er klagte auch über die Einheimischen, die überall ihren Dreck liegen ließen. Ich wollte mit 1000 Baht bezahlen, haben wir auf Morgen verschoben. Auch das nächste Geschäft war bei einem Preis von 98 Baht für zwei Bier und zwei Sodawasser mit dem 1000-Baht-Schein überfordert. Die Umsätze sind hier nicht so groß.

01.03.11

Arame war aus Bang Saphan schon zurück, als wir zum Frühstück kamen. Er hatte uns gelbe Mangos und herrliche Ananas mitgebracht. Wir hätten mitfahren können. Was soll man aber um 6.30 Uhr

in der Stadt? Hilde hat eine Ananas in der Küche abgegeben und in ein paar Minuten war sie zubereitet. Ich hätte eine halbe Stunde dazu gebraucht. Heute sind wir gegen 11 Uhr im Meer baden gewesen und haben dann auf Liegestühlen am Meer bis zum Mittag gesessen. Die Wasserqualität ist natürlich schlechter als auf Koh Lanta. Auch die Wellen waren höher, sodass an Schwimmen nicht zu denken war. Mankell „Die Hunde von Riga“ ausgelesen. Davor schon Dan Brown „Das verlorene Symbol“.

Als wir im Dunkeln vom Essen kamen, hat Hilde einen Blick auf „meinen“ Strauch mit den roten Puschelblüten geworfen: Die Blätter werden nachts zusammen gefaltet! Die Blüte bildet sich in einer Nacht! Alles ungewöhnlich. Unsere Vögel haben alle Samen von der Palme neben unserem Bungalow abgefressen. Nun können wir sie bei der Nahrungssuche nicht mehr beobachten. Das Küken wächst.

02.03.11

Vom Frühstück aus konnten wir sehen, dass sich bei Arame große Dinge tun. Er hat seine schweren Möbel aus dem Restaurant auf die Uferpromenade gestellt und eine große Beschallungsanlage aufbauen

lassen. Die langen Lichtröhren überall und als Clou eine Mühle aus Leuchtstoffröhren. Alles wird auch bei Beerdigungen eingesetzt. Seit 10 Uhr dröhnen die Bässe zu unserem Bungalow. Alles sehr gewöhnungsbedürftig. Richtig aufgedreht wird aber erst abends.

Ich bin wieder um 9 Uhr zu einer Wanderung zum roten Cliff aufgebrochen. Ich bin die 1051 entlang gewandert und habe einen interessanten Baum, d.h. mit interessanten Blüten gefunden. Er war leider fast abgeblüht. An der Abzweigung zum Kloster ist eine Verkaufsstelle, wo ich mir Wasser kaufen wollte. Vollkommen unverständlich: Cola hätte ich bekommen können, aber kein Wasser! Kurz vor dem Kloster bog ich zum Nern Saingam Resort ab, wo Hans vom Dach fiel. Dort gibt es eine Treppe zum Ufer, die letzten Stufen waren schwierig zu überwinden. Vor dem fast neuen Bansaithong Beach Resort traf ich ein Pärchen aus Iwanowo, 300 km von Moskau entfernt. Sie waren die einzigen Russen in ihrem Resort bei Bang Saphan. Sie waren auf einer Spritztour mit dem Motorrad und er hat mich etwas nach der Umgebung ausgefragt. Dann lief ich zum Cliff weiter. Der Weg war schwierig, was mir von Anfang an klar war, denn es war Flut und ich musste große Strecken über Schotter laufen. Als ich einen Blick auf die roten Felsen hatte, wollte ich

baden. Bei Wellen und zu vielen Steinen im Wasser konnte ich mich nur ins flache Wasser setzen und abkühlen. Auf dem Rückweg traf ich einen jungen Mann, der auf einem Felsen stand und angestrengt ins Meer blickte, ein Netz unter dem Arm. Er rief mir zu: Squids – Tintenfische. Ich war sprachlos und beobachtete ihn eine Weile. Es folgten keine Aktionen und so ließ ich ihn mit seinem Netz allein. Im Bansaihong Beach Resort kaufte ich mir ein Sodawasser und begutachtete die Anlage. Auf der Theke des Restaurants stand ein Fernglas zur „Seebeobachtung“. Alles sehr sauber und ein gepflegter Strand! Ist also möglich, wenn man will! Dieser Teil der Küste einschließlich Restaurant ist für „truemove“ ein Funkloch. Gegen 12.20 Uhr war ich in unserem Resort. Joghurt konnte ich unterwegs nicht kaufen, gabs nicht. Bei den Fischern wurden die Fänge verkauft. Eine Frau mit Pickup war die Aufkäuferin. Es wurden gerade 30-cm-lange Tintenfische abgewogen und verladen. Erstmals gesehen und nicht fotografiert.

Nach dem Abendbrot bin ich zu Arame (2. Party) gelaufen. Die Erste war gestern für alle Freunde seines Sohnes. Der Sohn war in ein besonderes Gewand gekleidet, das ihn als Novizen auszeichnet. Habe seinem Sohn gratuliert und einige Fotos gemacht. Warum Hilde nicht mitgekommen ist?

Also Hilde überredet, noch ein paar Schritte zu gehen. Sie erwartete bei der Party Kartoffelsalat und Würstchen. Als wir ankamen, hielt auch ein Auto mit Mönchen aus dem Wat Bangburd, die hinter den Geschenken, die Hilde vorher genau gemustert hatte, Platz nahmen. Zwei Vorbeter(?) und die Mönche warfen sich dann die Bälle zu. Rolf sagte uns, dass ein Teil der Zeremonie in Pali stattfindet, das hier niemand versteht, der Rest dann in Thai. Eine Besonderheit war, dass irgendwann ein Bindfaden beginnend bei der Buddhafigur über den Abt(?), alle Mönche bis zum Novizen gezogen wurde. Damit wurde der nächste Tag, der Eintritt als Mönch ins Kloster symbolisiert. Zum Abschluss hatte der Abt einen Kessel mit Weihwasser und segnete den Novizen. Dann legte er das Reisigbündel wieder auf den Wasserkessel. Jetzt begann ein lustiger Teil. Einer der Vorbeter ergriff die Initiative und segnete die Anwesenden mit dem geweihten Wasser. Hilde nach Nachfrage auch. Die linke Ecke des Auditoriums hatte er vergessen, es gab heftige Proteste. Das holte er nach, während ich mich mit der Kamera zurückzog. Das Verspritzen des Weihwassers kannten wir schon aus Smolensk (russ.-orthodox) und Bali (Hinduismus). Arame lud uns beide noch zur morgigen Zeremonie ins Wat Huaisak 16 km von hier ein. Wir sollten mit seinem Auto um 9.30 Uhr zum Wat fahren. Übrigens saßen

in der linken Ecke einige älteren Damen an einem fantastischen Holztisch auf wunderschönen Hockern. Auf ihre Bitte wurden einige Unterlagen auf den Fußboden gelegt und sie zogen den Hocksitz auf dem Boden vor. Für uns war die Zeremonie beschwerlich, denn in den fast zwei Stunden konnten wir nichts verstehen und nur die optischen Eindrücke wirken lassen. Übrigens hat sich Arame bei uns für den Krach entschuldigt. Ich sagte, bei so einem Ereignis ist es gestattet.

Stefans Sonykamera eignet sich prima für Videos und Bilder unter den erschwerten Bedingungen: Lichtstark, gute Fokussierung, leicht zu handhaben.

03.03.11

Hilde hatte sich klar entschieden, so eine lange Zeremonie macht sie nicht mit. Nach dem Frühstück zog eine dunkle Wolke vom Meer heran und es fielen einige Regentropfen. Um 9.15 Uhr stand ich bei Arame: Alle Türen verschlossen, niemand da. Einige Techniker bauten die Beleuchtung und Beschallung ab. Was tun? Zu Weo gelaufen, Lage geschildert. Sie telefonierte und Sanya brachte mich in Begleitung von Weo ins Kloster. Ich dankte ihnen und sagte, den Rückweg organisiere ich mir schon. Am Eingang zu einer riesigen Halle stand Arame

mit Familie, insbesondere den Sohn und empfing die Gäste. Auf einem geschmückten Tisch stand u.a. eine „Wahlurne“, in die alle Gäste einen Brief mit Geld steckten. Der Saal war zu 2/3 fertig und für 1000 Leute gedeckt. So eine Möglichkeit gibt es im Wat Bangburd nicht. Rolf war auch da. Auf das Essen verzichtete ich und schaute mir indessen das Kloster an. Das Hauptgebäude war offen und innen finster. Mit Blitzlicht konnte ich mich orientieren und einige Fotos machen. Als ich wieder draußen war, kamen Mönche und Kindermönche um den Innenraum für die Feier herzurichten. Einer der Kindermönche sprach mich auf Englisch an mit den üblichen Fragen: Woher, wie lange. Er war 14 Jahre alt. Weiter konnte ich nichts aus ihm herausbekommen. Im Speiseraum füllten sich langsam die Plätze, aber die ersten Plätze leerten sich schon wieder. Die meisten waren nur zur Gratulation, Spendenübergabe und Essen gekommen. Gegen 11 Uhr war dieser Teil Geschichte. Am Eingang spielte inzwischen die schon bekannte mobile Truppe, die ich schon von der Uferstraße in Bangburd kannte. Sie zogen sich langsam zum Bodhibaum am Eingang zum Kloster zurück und spielten heiße thailändische Rhythmen. Inzwischen waren als Sonnenschutz Strohhüte mit thailändischen Aufschrift verteilt worden. Ich dachte jetzt geht die eigentliche Zeremonie los. Der Novize

irrte etwas orientierungslos zwischen den vielen Menschen umher. Schließlich fingen ihn die Eltern ein und es gab eine private Stunde in einem Extragebäude mit Buddhastatuen, evtl. einer Mumie im Glassarg und einigen Mönchen, die zu Gesprächen zur Verfügung standen. Um 12 Uhr waren alle an der Musikkapelle vereint, die Kapelle war beschirmt und Eltern und Novize hatte ihre besonderen Schirme. Die Geschenke für die Mönche wurden in den Händen gehalten. Alles bereit zum Abmarsch, nichts passierte. Ich hatte mich in den Schatten des Hauptgebäudes zurückgezogen, aus dem kühle Luft wehte und ich hatte einen prima Überblick über alle Entwicklungen.

Gegen 13 Uhr ging es mit einigen Stockungen los. Die Gruppe mit Fahnen und Palmwedeln erreichte den Hof um den Tempel. Der ganze Zug umschritt dreimal den Tempel und dann strömten sie ins Innere, um es sofort wieder zu verlassen. Der Novize stand unter dem Vordach und warf Bonbons(?) unter die Menge. Es wurden von einigen Regenschirme aufgespannt, um sie zu fangen! Dann wurde fotografiert, alle Kombinationen mit Novize vor den Buddhastatuen (13.15 Uhr). Es kamen die ersten Mönche, die sich auf dem Podest vor den Statuen postierten. Die Geschenke wurden arrangiert. Ein Mönch half dem Novizen aus dem

Umhang, er war jetzt nur noch mit einem weißen Tuch über der linke Schulter bekleidet (13.30 Uhr) (natürlich noch mit weißer Hose). Das weitere ist Raterei. Es waren neun Mönche anwesend. Nach langen Einweisungen erhielt er vom Abt seine Mönchsrobe. Später seine Schüssel zum Sammeln der Lebensmittel (gegen 14 Uhr). Dazwischen gab es immer lange Sprechgesänge der Mönche. Um 14.15 Uhr gab es eine Überraschung: Die Mönche aus dem Wat Bankrud erschienen, sie gestalteten den gestriegen Abend. Nach gemeinsamen Sprechgesängen war gegen 14.35 Uhr alles beendet. Jetzt gab es wieder die verschiedensten Gruppenfotos mit dem neuen Mönch. Das letzte Foto ist von 14.55 Uhr. Jetzt hängte ich mich an Arame, um eine Mitfahrgelegenheit zu ergattern. Alles klappte. Das Auto fuhr der Freund des neuen Mönchs, der auch fotografiert hat (d.h., ohne Rücksicht auf Verluste sich vor meine Linse drängelte), der neue Mönch saß auf dem Beifahrersitz. Hinten saßen die Freundin(?) des Fahrers, ich und Arame. Meine Frage, ob der Mönch jetzt nach Hause fährt, wurde verneint. Er wird im Wat Bangburd abgeliefert. Arame hat fast alles überstanden. Morgen gibt es noch eine kleine Familienfeier. Der neue Mönch heißt übrigens Mark. Mit Hilde haben wir uns dann gleich die Bilder und

einige Videos angeschaut. Am Schluss der Veranstaltung musste ich mich stark bremsen, denn der Akku war fast leer und interessante Szenen wollte ich nicht verpassen. Da hilft nur ein zweiter Akku.

Wie jeden Abend hat Hilde die Handtücher und Unterlage auf der Liege vergessen. Ich dachte, es kann nicht schaden, mal nachzusehen, wer das Loch in dem Mutterboden neben meiner Liege gegraben hat: Ein Frosch!

04.03.11

Am Vormittag die Bilderserie vom Kloster fertiggemacht und dann alles auf unsere Homepage gestellt. Dann ausgiebig am Meer gesessen und gebadet. Am Nachmittag versucht, die Videos mit NeroVision 5 zu bearbeiten. Es ging. Daraus wurde ein MPEG2-File von 26.30 Minuten. Für HD wird ein anderes Programm benötigt. Mit den Daten eine DVD zu brennen versucht, ist zweimal aus unergründlich Dingen gescheitert.

Das Resort ist voll. Einige haben gewaltig über den Durst getrunken. Plötzlich kam eine Frau auf unsere Terrasse und brachte uns einen Thai-Salat. Wir haben vorsichtig gekostet und ihn dann für gut befunden und gegessen. Beim Abendbrot haben

dann gefragt, woraus er gemacht wurde. Wir sind uns nicht einig geworden, aber er soll einem Papayasalat ähnlich sein.

Dann bin ich mit USB-Stick und Laptop zu Arame gezogen und habe die Bilder und das Video gezeigt. Es fand begeisterte Aufnahme. Alles auf seinen Rechner mithilfe seiner Tochter überspielt.

Kring das Loch im Mutterboden gezeigt. Was ist das? Er wusste, dass es ein Frosch war und wollte ihn sofort ausgraben, um ihn mir zu zeigen. Hat sich über das Froschfoto amüsiert.

05.03.11

Das Resort ist voll und wir haben uns den ganzen Tag auf unserer Terrasse zurückgezogen und gelesen. Die meisten Thais gehören zu einer Gärtner-Firma aus Bangkok und sind nach dem Frühstück mit zwei Kränzen zum Landwirtschaftsinstitut marschiert, um den Gründer zu ehren. Am Nachmittag haben wir ausgiebig geskyppt, dann schön am Meer gesessen und früh im Restaurant zu Abend gegessen. Anschließend habe ich den Film von der 2. Party geschnitten. Dabei habe ich festgestellt, dass NeroVision 5 auch einen Film mit 1920x1080 Pixel liefern kann! Als der Film fertig war, gab es einen Schock! Ich wollte den Film

und die Bilder auf den USB-Stick überspielen, da fingen alle Überwachungsprogramme an zu schreien: Viren und Malware! Alles isoliert, aber nun muss ich mit dem Stick erst kämpfen, um ihn weiter benutzen zu können. Auf einem Stick bekommt er meine Daten nicht mehr. Zwei DVDs habe ich schon versaut. Er muss mir welche liefern, sonst passiert nichts!

06.03.11

Da wir schon vor 7 Uhr beim Frühstück waren, wollte ich die Bettelmönche fotografieren. Die Straße war leer, als ich unser Schmalzgebäck holte. Während ich bezahlte, marschierten hinter mir drei Mönche vorbei. Ich habe nicht bemerkt, wo sie herkamen. Zu spät. Beim Frühstück hat Hilde sie dann erblickt, als sie zurückkamen. An unserem Resort hielten sie nicht, aber ich habe immerhin die ersten Aufnahmen seit Jahren. Ich dachte zuerst, Mark der neue Mönch ist nicht dabei. Dann hatte ich ihn doch erkannt.

Um 8 Uhr standen wir bei Arame. Er war schon auf dem Sonntagsmarkt in Bang Saphan Noi gewesen und war noch beim Frühstück. Wir fragen, ob Mark ein ordentliches Essenpaket bekommen hat, was die Mama lächelnd bejahte. Dann musste ich aber doch

meinen Frust über seinen ungepflegten Rechner loswerden. Der zweite Film ist fertig, aber ohne eine DVD von ihm, bekommt er ihn nicht. Mein USB-Stick sieht seinen Rechner nicht wieder! Ich habe mir einen Virus und Malware bei ihm eingehandelt. Er lächelte schuldbewusst. Es wurde ein Familienausflug mit zwei Autos. Mit Arame fuhren wir und seine Tochter, im anderen Auto einer seiner Brüder und dessen zwei Töchter. Die Fahrerin ließ sich nicht zuordnen, denn beim späteren Essen saß sie separat, aber eine der Töchter holte sich bei ihr Geld. Im Auto meinte Arame plötzlich: Eigentlich ist nur am Sonnabend auf dem Markt was los. Er ist davon ausgegangen: Wir wissen das, da wir schon oft da waren. Aber alles ist offen. Über alles Mögliche geschwätzt. Er ist jetzt mit seinem älteren Bruder Besitzer einer Gummibaumplantage in Nordthailand, an der Grenze zu Burma. 2000 Bäume liefern schon Gummi, 3000 in den nächsten 2 bis 4 Jahren. Demnächst muss er hinfahren, wir sollten irgendwann mal hinkommen, sehr schöne Gegend in der Nähe eines Naturparkes. Gegen 10 Uhr waren wir auf dem Markt. Wenig Verkehr. Große Veränderungen. Die Parkfläche für Autos wurde vergrößert. Die Anzahl der Schmuck- und Geschenkstände hat sich vergrößert. Die Orchideenverkäufer sind in den Hintergrund gedrängt worden. Mehr Ständen mit Holzmöbeln. Es

gab vieles preisgünstig zu kaufen. Wieder kalte Kokosnussmilch getrunken. Da für den Sohn viel Geld ausgegeben wurde, durfte die Tochter (18J) auf dem Markt voll zuschlagen. Wie üblich hielten wir wieder beim chinesischen Laden. Dann ging es nach Bankrud.

Zum Tempel hochgestiegen und in beiden Etagen fotografiert. Die schöne Aussicht genossen. Hilde hielt unten bei der großen Buddhastatue Wache, die aber generalüberholt wird. Alles gut eingepackt, nichts zu sehen. Dann haben wir uns die Anlagen und den Strand von der Küstenstraße vom Auto aus angesehen. Ja, der Strand war sehr sauber. Aber die Atmosphäre konnte uns nicht begeistern, da ist es in Bangburd trotz ungepflegten Strand doch besser. Wir aßen in einem schönen Strandrestaurant mit Blick zum Wat. Wie überall bestellten die Mädchen große Portionen und Vater musste die Reste aufessen. Dann gab es noch einen Halt in Bang Saphan: Wein, Obst, Brot wurden gekauft. Arame hing schwer durch, ihm steckten die vielen Partys gewaltig in den Knochen. Gegen drei Uhr waren wir im Resort und fielen gleich ins Bett. Bezahlt habe ich nur das Benzingeld und einen Teil des Essens.

Gegen fünf Uhr raften wir uns zusammen und gingen zum Skypen ins Restaurant. Das Internet war so überlastet, dass Skype keinen Mucks sagte und

alle Browser wegen Zeitüberschreitung schwiegen.
Also das gute alte Handy benutzt.

Dann gab es zum Abschluss einen kleinen Skandal. Nicht weit von unserer Terrasse steht ein Steintisch, an dem irgendwelche Thais gewaltig in Krabben und Muscheln geschwelgt hatten. Teilweise waren die Reste auf den Boden gefallen und stanken fürchterlich (33°C im Schatten!). Bei unserem Abgang aus dem Restaurant wiesen wir darauf hin und baten um Beseitigung. Die Verständigung war wahrscheinlich schwierig. Kurz hinter dem Restaurant trafen wir Weo, noch einmal die gleichen Erklärungen. Dann saßen wir auf unserer Terrasse und nach einer halben Stunde reichte es mir, ich holte Besen und Schippe, fegte und sammelte alles zusammen und machte mich in Richtung Restaurant auf den Weg. Auf der anderen Seite des Gartens sprengte Sanya die Sträucher und ich hielt ihm mit den stinkenden Resten einen freundlichen Vortrag und schaffte alles bis an die Stufen des Restaurants. Lächelnd wurde mir alles abgenommen. Für Sanya war alles ein Rätsel, denn er versteht kein Englisch. Wir genossen die frische Luft auf unserer Terrasse und zu uns kam der zweite Gärtner und fragte, was los gewesen sei. Dann marschierte er zu Sanya und informierte ihn. Ob es noch Aktionen gegeben hat, wissen wir nicht, denn es brach die Dunkelheit

herein und wir blieben auf unserer Terrasse.

07.03.11

Wir haben den Vormittag lesend am Pool verbracht. Davor habe ich zwei Bilderalben fertiggemacht. Anstatt zu lesen, hätte ich ins Internet gehen sollen, denn am Nachmittag und am Abend lief nichts. Muss auf den nächsten Tag warten. Am Nachmittag habe ich es doch noch geschafft, für Arame das Video und die Bilder von der Party in seinem Restaurant auf meine letzte DVD zu schreiben. Hat er dankend in Empfang genommen.

Jochen hat heute Geburtstag: Wir gratulieren recht herzlich. Alle Versuche anzurufen sind gescheitert, eine Mail können wir auch nicht schicken.

Unser Vogel hat unsere Abwesenheit ausgenutzt und ist flügge geworden. Der Frosch ist noch da und ich konnte ihn außerhalb seines Baues auf dem Erdhügel erwischen. Er scheint sehr erpicht zu sein, ins Internet zu kommen, denn er bleibt immer regungslos sitzen.

Für das nächste Abendessen habe ich mir 1 kg Krabben bei Weo bestellt. Die Menge war ihr Vorschlag.

08.03.11

Einen herzlichen Gruß an alle Frauen, die den Internationalen Frauentag feiern! Hier hatten wir einen geruhsamen Tag. Beim Frühstück fragten wir Weo: Regnet es? Sie schaute lange in den Himmel, dann sagte sie: Nein! Wir hatten zum Frühstück den Laptop mit und alles, was gestern liegen geblieben war, konnte in Windeseile erledigt werden. Dann lagen wir auf unseren Liegen am Pool und mussten gegen 10 Uhr flüchten: Es regnete!

Abends gab es dann fünf Krabben für mich. Eine schweißtreibende Arbeit, die mit einem süßen Nachtisch abgerundet wurde. Hilde musste lange zuschauen, bis ich mit dem Essen fertig war. Über dem Meer blitzte und donnerte es. Wir saßen noch auf unserer Terrasse und beobachteten das Geschehen über dem Meer. Als wir uns ins Haus verzogen, fing es kräftig zu regnen an. Hilde sagte, dass während ich mittags schlief, es auch kräftig geregnet hat.

09.03.11

Schon vor dem morgendlichen Duschen bin ich mit der Kamera an den Strand gelaufen. Die starke Brandung war schon am Bungalow zu hören. Ich wollte die Prozession der Mönche filmen. Es kam

heute nur einer, der von Arames Frau gut versorgt wurde. Nach dem Frühstück erstmals die Tagesschau im Internet angeschaut.

Dann ein eigenartiges Buch zu Ende gelesen: Colin Forbes „Kaltgestellt“. England soll der 51. Bundesstaat der USA mit „US-amerikanischen Mitteln“ werden. Davor schon Dieter Moor: Was wir nicht haben brauchen wir nicht (ein Schweizer in Brandenburg). Dann bin noch einmal zum Khao Bangberd gelaufen und habe auf dem neuen Weg per Video einige Impressionen festgehalten. Die Sicht auf die Berge und Inseln war nach den Regengüssen ausgezeichnet. Auf dem Rückweg Pomelo, Bananen und Schlangengrübe gekauft.

Hilde stürzte während des Mittagsschlafes nach draußen, um unsere Unterlagen und Handtücher vor einem kräftigen Regen zu bewahren. Danach schien bis zum Abend wieder die Sonne. Hilde hat wieder ein Hörnchen erspäht.

10.03.11

Beim Frühstück haben wir uns wieder die Tagesschau angesehen und danach habe ich versucht, aus der ZDF-Videothek etwas herunterzuladen. Genervt schaute ich dann auf die FAQ und fand die Lösung: Aus rechtlichen Gründen

ist bei den meisten Filmen Download nicht möglich!
Dann beim Wetter für Bang Saphan gesucht:
Donnerstag: Früh morgens gelegentlich Regen und Nieselregen; am Nachmittag einige Schauer, RealFeel®: 34°C, Hohe Temperatur: 30°C, Niedrige Temperatur: 22°C. Und so bleibt es die nächsten drei Tage. Die Schauer waren übrigens kräftig mit Blitz und Donner! Wenn man nichts vorhat, ist das nicht weiter schlimm. Nur die Sonne brennt nicht hernieder, die Temperatur bleibt. Die angegebene Luftfeuchtigkeit ist 82%. Auf unserer Terrasse ist es trocken, wenn kein Sturm dazu kommt. Interessant ist RealFeel (gefühlte Temperatur): Für Freitag 39°, für Sonnabend 38°C. Aber wir haben uns an die Temperaturen und die Luftfeuchtigkeit gewöhnt. Empfinden den frischen Seewind aber als angenehm. Das Restaurant verbarrikadiert sich in Abhängigkeit von der Wetterlage zum Meer hin mit Planen, die verhindern, dass der Tee aus der Tasse gepustet wird oder die Suppe beim Nachbarn landet. Ja, man hat es schwer im Urlaub. Damit mal allen klar ist: Das ist kein leichter Job!

Etwas Obst, Joghurt und Kekse gekauft bei Sonnenschein.

Allen, die sich für Wat und Mönche in Thailand interessieren, empfehle ich Wikipedia und Suchmaschinen, da kann man einiges finden.

Wir haben den Tag gut mit Lesen verbracht, als Erstes waren wir, wie jeden Tag im Pool baden. Unsere weitere Planung ist durch das Wetter etwas ins Wanken geraten.

11.03.11

Beim Frühstück wollten wir ins Internet, aber irgendwer hatte WLAN abgeschaltet, Sanya war nicht da, so blieben wir ahnungslos. Am Vormittag war entgegen der Vorhersage bestes Wetter. Deshalb marschierte ich zu Arame. Alles verschlossen, aber der neue Mönch saß wartend im Restaurant, um vielleicht doch noch eine Frühstücksration seiner Mutter zu bekommen. Hilde erspähte den Wagen Arames, als er bei uns vorbeifuhr. Ich wartete einige Zeit, um die Begrüßung Eltern und Sohn nicht zu stören. Die Eltern waren einkaufen und entluden ihr Auto. Arame wollte an einer Wahlveranstaltung in der Nähe von Chumphon mit anschließenden Thai-Boxen teilnehmen, hatte also keine Zeit. So haben wir uns für Morgen verabredet, falls es nicht regnet.

Ich habe einen kurzen Spaziergang zur Straße parallel zum Strand gemacht. Im Dorf noch habe ich mir genau die Vorbereitung von Trinkkokosnüssen angeschaut. Dann habe ich den Brückenbauern zugeschaut. Die Straße ist schon auf vier Spuren

verbreitert worden, nur die Brücke noch nicht. Wie alle Jahre war auf der Straße kein Verkehr. Wozu dieser Aufwand? Irgendjemand wird sich schon was dabei gedacht haben oder auch nicht. Direkt hinter der Brücke ist ein großes Stück Buschland/Dschungel gerodet worden. Da stehen jetzt kleine Ölpalmen. Irgendwann bin ich zum Strand abgebogen. Die Parzelle reichte aber nicht bis ans Meer, sodass ich durch Grass und kleine Büsche laufen musste, um nicht umzukehren. Am Strand sehr schön barfuß zurückgelaufen, ohne dass mich Sandflyers belästigt hätten. Nach 1,5 Std war ich wieder im Resort.

Nach dem Mittagsschlag gegen 15.30 Uhr fing es an zu regnen, um dann in einen starken Tropenregen überzugehen, der mit kleinen Unterbrechungen bis zum Abendbrot dauerte. Der Garten und die Straße standen stark unter Wasser. Stefan rief an und berichtete vom Erdbeben und Tsunami in Japan. Hilde kam auf die Idee, im Fernsehen nachzuschauen. Alle Thai-Programme liefen normal, also keine Gefahr.

Vor dem Abendessen gingen wir mit Laptop ins Restaurant. WLAN funktionierte noch immer nicht. Sanya hatte wahrscheinlich unbeabsichtigt einen Schalter umgelegt. Jetzt konnten wir uns über das Erdbeben informieren und klären, dass wir nicht

betroffen sind. Sanya sagte, dass es vielleicht 20 cm werden. Vor dem Schlafen noch auf unserer Terrasse gesessen, das Wetterleuchten über dem Meer beobachtet, ich den Ochsenfröschen zugehört und Hilde den Grillen.

12.03.11

Vom Meer zogen Regenwolken heran. Als wir unser morgendliches Bad beendeten, fing es an zu regnen. Da wir zu 9 Uhr mit Arame verabredet waren, fiel der morgendliche Internet-Besuch aus. In einer Regenpause gings zum Frühstück. Das Wetter besserte sich langsam und wir entschlossen uns, doch zu fahren. Ich mokierte mich über die neue Straße. Auf dem Hin- und Rückweg kamen uns keine zehn Autos entgegen. Alles für den Tourismus, sagte Arame. Es ging zum Wat Keaw Prasoet, zum chinesischen Tempel. Dieser Tempel muss über enorme Spendensummen verfügen, denn er wird ständig erweitert. Jedes Jahr gibt es etwas Neues. Ich würde mir wünschen, mal eine deutsche Führung zu erleben. Alles ist ein gewaltiger Mix aus Buddhismus und Hinduismus. Die große, bestimmende Figur stellt die Göttin des Meeres und der Fischer dar. Erstmals besuchte ich den obersten Teil. Nach meinem Verständnis ist dort die Hölle nachempfunden und es werden mittelalterliche

Strafen für die Sünder in Lebensgröße bildlich dargestellt. Etwas Analoges haben wir auf Bali gesehen. Zu jeder Darstellung gibt es einen Text, der mir nicht zugänglich war. Die ganze Sache hat noch einen Haken: Es gab nur männliche Sünder! Platz für entsprechende Darstellung der Bestrafung weiblicher Sünder ist noch genügend da. Im nächsten Jahr nachschauen. Der Ganesha-Pavillon war leider geschlossen. Einige der Pavillons, die wir beim ersten Besuch schon gesehen haben, werden inzwischen renoviert. Am Berghang habe ich eine kleine Klause gefunden, mit herrlicher Terrasse, einem schönen Lehnstuhl und einem wunderschönen Blick in die davorliegende Bucht. Vielleicht das Domizil des Abtes. Arame hatte sich zwischendurch um Shrimps gekümmert. Hilde hatte sich von Arame inzwischen erklären lassen, warum einige Nonnen kahl geschoren waren und einige nicht. Das ist der Unterschied zwischen lang- und kurzzeitigem Nonnendasein. Nach 1,5 Std war die Besichtigung beendet.

Arame fuhr uns noch links am „Hut“ vorbei in die Bucht, die man vom Tempel sehen konnte. Hier lag ein kleines Fischerdorf, das keinen Blickkontakt zum chinesischen Tempel hatte, eine Felsengruppe versperrte den Blick. Dafür hatten sie einen sehr kleinen „James-Bond-Felsen“ vor der Haustür. Eine

weitere romantische Bucht, die zwischen unserer und der angeschauten lag, besichtigten wir auch noch. An den Felsen muss es Hinterlassenschaften aus dem II. Weltkrieg geben: Ein englisches und ein japanisches Kriegsschiff liegen auf dem Grund des Meeres und sollen ein beliebtes Tauchrevier für Engländer und Amerikaner sein. Ich musste noch einen kurzen Stopp einfordern, um einen Blick auf die Shrimpsteiche zu werfen. Gegen 12 Uhr waren wir wieder im Resort, alles bei wunderbarem Sonnenschein.

Nach dem Teetrinken etwas gelesen und dann war Skypen mit Stefans Familie angesagt. Wir erfuhren vom Erdbeben, vom Tsunami und vom nuklearen Desaster in Japan.

13.03.11

Morgens versucht, etwas Neues zu erfahren. Das Sanya an Ausländern nicht mehr interessiert ist, zeigt u.a., dass wir noch immer keine Deutsche Welle sehen können. Warum soll man für ein paar Tage Geld ausgeben. Wenn keine Ausländer da sind, braucht man auch kein Personal, das Englisch spricht. Der Laden läuft an den Wochenenden mit Inländern. Die Ausländer stören!

In aller Ruhe mein Buch ausgelesen und mich dann

über die nächsten Bilderserien hergemacht. Die blutrünstigen Bilder werde ich gesondert veröffentlichen mit dem Hinweis: Für Kinder nicht geeignet. Wir haben hier bei uns beiden ein Problem: Wir erkennen beide mich nicht auf den Bildern. Ohne Brille und mit anderer Augenfarbe staunt Hilde immer wieder über ihren neuen Mann. Ich wundere mich auch über mein Spiegelbild und Hildes Bilder, auf denen ich zu sehen sein soll. Ob sich das mit der Zeit gibt?

Nach der Mittagspause saß ich am Computer, als Heinz auftauchte und sein Spreewälder Leinöl abholte. Der Lori ist ausgebüxt und bei seinem Rückweg von Hunden getötet worden. Der Makake lebt noch und sitzt jetzt in einem großen Käfig. Irgendwie kamen wir auf Erdkröten und Heinz erzählte, dass sie sich gerne in umgekippte Stiefel verkriechen. Wir haben keine. Dadurch musste die Skype-Zeit verschoben werden. Skype verstrickte sich und forderte von mir ein Kennwort!? Das hat einige Zeit gebraucht, bis wir Skype wieder nutzen konnten. Dann mit Stefan die neuesten Informationen ausgetauscht. Anschließend das TGB geändert und die neuen Bilder auf die Homepage gestellt. Die Restaurant-Belegschaft probierte sich in Karaoke. Schnell die Kamera geholt und einiges aufgenommen. Wir haben sehr gut gespeist:

Thunfischfilet und abschließend Eis. In der Küche wurden neue(?) Gerichte fotografiert. Ich bin hundemüde, schreibe aber noch tapfer weiter. Übrigens ist der Sonnenaufgang um 6.30 Uhr und der Sonnenuntergang um 18.32 Uhr.

14.03.11

Heute war WLAN wieder nicht eingeschaltet, aber Weo konnte es sofort nachholen. Nach dem Frühstück haben wir uns mit der Tagesschau und SpiegelOnline informiert. Und anschließend uns „Neues aus der Anstalt“ vom Januar angesehen (43min). Die Februarsendung ist nur fünf Minuten lang. Es leben die Urheberrechte. Jetzt warten wir auf 11 Uhr, da ist unser Treffen mit dem Personal zum Abschied. Weo wollte/sollte alles organisieren, denn im vorigen Jahr hatten wir nicht so ganz den Geschmack der Damen getroffen (wir hatten Eierlikör mitgebracht und Eis bestellt).

Gegen 11 Uhr erschien ich im Restaurant, nichts war vorbereitet und Weo sagte: Wir können jetzt nach Bang Saphan fahren. Und das, obwohl ich am Sonnabend und Sonntag gefragt habe: Ist alles i.O.? Also ein großes Missverständnis. Hilde gestoppt und uns für Bang Saphan fertiggemacht. Kring fuhr uns. Dabei stellte sich heraus, dass er 35 Jahre ist (wir

hatten ihn viel jünger geschätzt), verheiratet und eine Tochter von 9 Jahren hat. Er war ein Jahr im Kloster. Weo wusste nichts von der Katastrophe in Japan. Wir haben was beim Bäcker, bei der Chinesin, auf dem Markt, bei 7/11 und in der Apotheke gekauft. Den Einkauf für das Treffen haben wir ganz allein Weo überlassen.

Nach der Rückkehr fand auch gleich die kleine Zusammenkunft statt. Hilde hatte keine Zeit richtig zu verschnauften. Hilde meinte die Vorbereitung dauert bei den Thais. Als ich nach 15 Minuten nachschaute, war alles vorbereitet und ich rief Hilde per Handy. Weo hatte für jeden ein Törtchen in einem Plastebecher gekauft und Petit Fleurs, dazu gab es Cola oder ein grünes Getränk auf Eis. Sanya wurde auch eingeladen. Meine Ansprache war kurz. Ich sagte, dass uns das Resort gefällt, wir mit dem Service zufrieden sind und uns bei allen bedanken wollen. Ich machte ein Video. Sanya forderte seinen Sohn auf, uns mit unserem Apparat zu fotografieren. Ich machte dann von allen noch eine Porträtaufnahme. Alles verlief mit viel Lachen. Sanya sagte nichts, telefonierte und verschwand dann schnell. Nach 30 Minuten war alles vorbei und wir konnten unseren Mittagsschlaf genießen.

Nach dem Schlafen gelesen. Dann wollte ich am Strand entlang laufen und einkaufen gehen. Ich habe

diesmal einige Schneckengehäuse und „Finger“ gefunden. Uns scheint es viel weniger zu geben, als vor acht Jahren. Irgendetwas muss passiert sein. Hilde verweist darauf, dass wir vor einigen Jahren vielleicht die „rote Flut“ gesehen haben. Das sind Bakterien, die Schnecken und Muscheln zerstören!? Wir haben in diesem Jahr erstmals „Pflaumen“ auf dem Markt gekauft, das Kilo 140 Baht. Die müssen leider geschält werden, haben einen weißen Kern, etwa der Größe eines Pflaumenkernes und schmecken fantastisch. Aber das Essen ist mühevoll.

15.03.11

Heute waren es 100 Tage nach A. Tod. R. konnte mir nicht sagen, wann die Zeremonie im Kloster beginnt. Sieben Mönche wurden gebraucht, er musste die fehlenden zwei von irgendwo holen.

Nach dem Frühstück schauten wir uns im Internet die weitere Entwicklung in Japan an. Alles Besorgnis erregend. Kurz nach neun Uhr machte ich mich auf dem Weg zum Kloster. Nach 20 Minuten war ich da. Nichts zu sehen. Ich suchte das ganze Gelände ab. Hatte ich mich im Kloster geirrt? Als ich vom Bot kam, sah ich die ersten Gäste. Im Viham arrangierte der Abt die letzten Dinge. Draußen ertönte die große Trommel und die Mönche

strömten herbei. Vor dem großen Podest lagen Läufer, auf denen die Teilnehmer im Schneidersitz Platz nehmen konnten. Für ältere gab es dahinter auch Stühle. Mit dem Vorbeter waren 11 Personen anwesend. Einer überreichte den Anwesenden Räucherstäbchen, die wir vor der kleinen Buddhastatue in eine mit Sand gefüllte Schale steckten. Das Bild von A. war mit einem weißen Faden mit Buddha verbunden, später auch mit dem Abt. Auf dem Podest saßen sieben Mönche, links der Abt, rechts der neueste Mönch. Der Vorbeter begann die Zeremonie, vor ihm stand das Mikrofon. Er reichte es dann an den Abt, der zuerst allein sprach, dann folgte der Sprechgesang aller Mönche. Die Zeremonie dauerte etwa eine halbe Stunde. Zum Ende wurde der weiße verbindende Faden bis zum letzten Mönch durchgereicht und dann wieder aufgewickelt. Rechtzeitig vor dem Ende wurden vorbereitete Gefäße mit Reis gefüllt. Den Anfang machte Rolf, dann kamen die anderen Teilnehmer an die Reihe. Die Ausländer enthielten sich. Die Speisen wurden von Sallys Mann und dem Vorbeter auf dem Podest vor die Mönche gestellt. Sally durfte nur vor dem Podest die Speisen verteilen. Der Abt aß allein, die anderen bildeten zwei Dreiergruppen. Die Teilnehmer zogen sich von den Mönchen zurück an die Außenwand. Die Zeremonie war beendet. In Sallys Restaurant waren die Speisen vorbereitet

worden, jetzt warteten alle, dass sie das Geschirr wieder mitnehmen konnten. Ich verabschiedete mich von R. und den anderen Gästen.

Als ich schon fast am Strand war, rief mich R. K. kam mir entgegen. Er hoffte, dass ich mit seinen Schuhen davongelaufen bin. Seine waren weg. Ich war schon an der Höhle vorbei, da wollte mich R. mit dem Auto mitnehmen und ein weiterer Gast mit dem Motorrad. Aber ich ging zu Fuß weiter. Die Fischer sortierten Krabben und trockneten Tintenfische. An der Uferpromenade war große Bewegung. Ein großer Trupp Jugendlicher hatte den Strand bei den Fischern von dem angeschwemmten Plastikmüll befreit, an der Uferstraße in schwarzen Säcken gestapelt. Jetzt waren sie dabei, ihre Taten zu fotografieren und ein Müllauto zu beladen. Die Uferpromenade vor unserem Resort war schon einige Tage davor gesäubert wurden.

Während des Teetrinkens kam Heinz vorbei und wir haben geplauscht. Dann lud er uns ein, mal deutsches Fernsehen zu sehen und wir zogen zu ihm. Seinen Garten bewundert und den Makaken im Käfig fotografiert. Um 18 Uhr war die Deutsche Welle dran. Die Nachrichten aus Japan sind nach wie vor beunruhigend. Als wir gingen, suchten sich seine wilden Hühner einen Platz für die Nacht auf einem Baum in ziemlicher Höhe. Sie legen an den

unmöglichsten Plätzen ihre Eier. Man muss sie überall suchen. Die kleinen gekochten Eier haben wir gekostet. Haben wir unsere geschmeckt. Die Hühner sind legefremd, sorgen auch für Nachwuchs. Im harten Leben überleben von sieben Küken drei, die anderen holen Schlangen und Warane.

16.03.11

Nach dem Frühstück wollten wir uns über die Weltereignisse informieren. Gestern haben sie am Internet gebastelt. Jetzt wird eine Codenummer gebraucht. Nach mehreren Versuchen funktionierte es scheinbar, aber das Internet war trotzdem nicht erreichbar. Prima: Keine Deutsche Welle und auch kein Internet. Sollen die Ausländer endgültig vergrault werden? Wir fahren ja am Freitag!

Es ist kurz nach 9 Uhr. Draußen regnet es. Auf dem Rückweg haben wir in zwei Nestern gefleckte Eier gesehen, neben unserem Bungalow eins, in der gleichen Strauchsorte am Pool zwei.

Am Nachmittag habe ich einen Abschiedsspaziergang in Richtung königlicher Gärten gemacht und noch mal das Meeresrauschen genossen. Danach wurden die beiden letzten Alben aus Bang Saphan fertiggestellt und auf die

Homepage gebracht.

17.03.11

Wir wurden gegen fünf Uhr wach und es regnete stark. Es war kalt im Zimmer. Zum Frühstück konnten wir trockenen Fußes gehen. Nach dem Frühstück im Internet über Japan informiert und die Mails gelesen. Jana hat mir ihre Entwürfe geschickt. Als ich mich mit den Entwürfen befasste, kam Heinz, um sich zu verabschieden. Danach in aller Schnelle alles durchgelesen und Kommentare per Mail zurückgeschickt.

Die Temperatur war nach dem Frühstück bei Rolf 22°C. Jetzt ist es fast 18 Uhr und es sind 24,6°C auf unserer Terrasse. Hilde hat sich ein Tuch über die Beine gelegt und ich bin den ganzen Tag mit Hemd gegangen. D.h., es war heute kalt in Bang Saphan, wahrscheinlich nie über 25°C. Einmalig!!

Nach dem Teetrinken bin ich an den Fischern vorbei zum neuen Weg am Berg und zur Höhle gegangen. An den Klärteichen waren vier Männer mit Wurfnetzen beim Fischfang. Sie haben wirklich welche gefangen, aber nur 15 cm lange. Gestern Abend haben wir nur ein Fischerboot bei der Tintenfischjagd gesehen. Die See war zu stürmisch.

Deshalb fiel für mich die letzte Möglichkeit aus, nach Koh Thalu zu fahren. Die Bucht hinter dem Berg war leer, alle Schiffe waren weit auf den Strand gezogen. Bei uns sind die Boote durch den Khao Bangberd vor dem steifen Nord-Ost geschützt. An der Höhle waren drei Frauen, die ihre Kühe heimtrieben. Sie suchten Beeren, Chileschoten und andere Gewürze. Hilde hatte die Chilischoten schon gesehen. An der Höhle sind auch hinduistische Götterfiguren aufgebaut. Nun können wir fast schon sagen: Das war Bangburd.

Eine Bemerkung zu den Schreibweisen der Namen. Es ist alles möglich! Bangburd, Bangberd, Bangbird, Koh oder nur Ko, Thalu oder Talu. Alles Ansichtssache.

18.03.11

Baden gegangen bei der Kälte (unter 25°C). Wir haben übrigens seit gestern Nacht die Klimaanlage ausgeschaltet! Es war ganze Zeit starker Sturm. Gefrühstückt. Uns von Arame verabschiedet. Sein Sohn war schon gestern aus dem Kloster zurückgekehrt. Die 15 Tage sind schnell vergangen, ob für ihn auch? Bei Weo die letzten Schulden bezahlt und ihr die CD mit allen Bildern übergeben. Dann haben wir noch einmal in den Liegestühlen am

Ufer gesessen und die Meerluft genossen. Es war kalt! Viele Thais hatten Jacken und Strümpfe an, einer eine Jacke mit Pelzkragen.

Mit Weo war vereinbart, dass das Auto zu uns an den Bungalow fährt. Wir haben von Rolf Abschied genommen und mit ihm gewartet. Als um Viertel nach 11 Uhr noch immer kein Auto da war, lief ich zur Rezeption. Dort stand der Fahrer, trank gemächlich Kaffee und keiner hatte ihn gebeten, zu uns zu fahren. Der Fahrer behauptete, uns schon seit 10 Jahren zu kennen. Der Fahrer sprach Englisch, sodass wir uns mit ihm unterhalten konnten. Jetzt ging alles schnell. Allgemeine herzliche Verabschiedung und los gings. Bangburd 2011 war Geschichte.

18.03.11

Der erste Stopp zum Essen war in Pran Buri, der zweite hinter Hua Hin, kurz nach der Zusammenführung der Umgehungsstraße mit der durch Hua Hin und Cha-Am. Dort haben wir das größte Geschäft gefunden, das mit Muscheln- und Schneckengehäusen handelte. Neben Ölpalmen, Kokospalmen sahen wir bald Reisfelder und große Zuckerrohr-Plantagen. 60 km vor Bangkok ging es an den Salinen vorbei. Die Bauarbeiten an den Straßen waren bis auf ganz wenige Ausnahmen

abgeschlossen. Der Verkehr vor Bangkok kam trotz vier Spuren pro Richtung manchmal ganz zum Stocken. Das soll u.a. dem Freitagabend-Verkehr geschuldet sein.

Um 16.15 Uhr fuhren wir am Schild „Welcome in Bangkok“ vorbei.

Um 17 Uhr nach etwa 6 Std. Fahrt waren wir im Swiss Park Hotel. An der Rezeption sagte ich: Wir sind mindestens zum 10. Mal hier, gebt uns mal ein Zimmer mit schöner Aussicht. Haben wir bekommen: Nr. 1605, ein Eckzimmer mit zwei Fensterseiten. Abends konnten wir uns an die Folgen erinnern. Schöne Aussicht und beste Musikqualität vom Gartenrestaurant gegenüber. Hilde war so müde, dass die laute Musik keine Rolle spielte, ich habe gutes altes Oropax mit Erfolg benutzt.

Wir haben wie üblich in einem Gartenrestaurant gegessen. Sehr wohlschmeckend. Aber einer der Ober war mit uns richtig böse, denn er hatte meine Speiseeisbestellung falsch verstanden und musste es umtauschen.

Anschließend mit Laptop in die Lobby gegangen und den letzten Text übertragen.

19.03.11

Der Sonnenaufgang wurde auf ungewöhnliche Weise dokumentiert. Die Sonne spiegelte sich in einem Hochhaus uns gegenüber. Wir schauen nach Westen. Auf der Straße war der Verkauf an den Essenständen schon im vollen Gange. Es gab im Hotel ein gutes Frühstück. Mit der S-Bahn fahren wir bis zur Endstation Trochit für je 40 Baht, um den Weekend Markt (ChatuChak Market, mehr als 9000 Shops in 25 Sektionen) zu besuchen. Ein Satz aus dem Reklameblatt, das es erstmals ausreichen gab: Dieser Platz ist nicht nur „der größte Markt der Welt“ sondern auch der „größte Kreativmarkt der Welt“. Kräftig alles Mögliche eingekauft, u.a. eine neue Kaffeekanne für Hilde und für mich eine alte Opiumpfeife. Der Taxifahrer wollte von uns 250 Baht haben. Wir haben gefordert, dass er sein Taximeter einschaltet. Er war stinkig und hat uns an der Nana-Station rausgeworfen und kein Trinkgeld bekommen. Wir zahlten 45 Baht für die Benutzung der Mautstraße und 100 Baht für die Fahrt. Wir haben inzwischen volles Verständnis für Basti, der in Bangkok seinen Pullover nicht ausziehen wollte. Wir hatten nachts 23°C und sind wunderbar ohne Klimaanlage ausgekommen und auf dem Markt war es erstmals erträglich bzgl. der Temperatur. Wir haben frühmorgens ein „Naturphänomen“ erlebt. Hilde hatte nachts das Fenster geöffnet. Am Fenster lagen viele kleine tote Fliegen, sie haben uns nicht

belästigt, nicht gestochen. Das ganze Ausmaß sahen wir auf der Poolterrasse, als wir unseren Morgentee trinken wollten. Die gesamte Fläche um den Pool und im Vorraum war mit tausenden toten Fliegen bedeckt. Eine Reinigungskraft kämpfte einen fast aussichtslosen Kampf gegen die Überbleibsel der Nacht. Wie konnte es dazu kommen?

Nach dem Schlafen wollten wir bei Maxims Restaurant Kaffee trinken, aber die hatten keinen Kuchen. Da sind wir ins Siam Paragon Kaufhaus mit dem Skytrain gefahren. Diesmal wurden wir richtig eingewiesen. Erst zur Kasse und eine Karte für die Fresshalle (Food Hall) kaufen. Von der wird alles abgebucht. Verlässt man das Paragon, wird der Rest wieder ausgezahlt. Ich bin in dem riesigen Kaufhaus etwas umhergeirrt. Mit Hilde sind wir dann an einem Restaurant vorbei gekommen, in dem gebratene Enten hingen. Nach einiger Zeit wollte Hilde Pekingente essen, sie hatte Hunger. Wir mussten warten, dazu haben wir eine Nummer bekommen. Es gab einen kleinen Vorraum mit Warteplätzen. Als wir dran waren, wurden wir platziert. Der Laden war voll durchorganisiert, die Organisation lief über Sprechfunk. Als wir dann an unserem Tisch saßen, wurde viel Geschirr wieder abgeräumt. In der Mitte des Tisches war eine Heizplatte, auf der man sich u.U. eine Suppe kochen konnte. Das geschah am

Nachbartisch. Zwei junge Damen hatten auf der Kochplatte kochendes Wasser. Auf einer Etagere waren alle Zutaten: Pilze, Kräuter, verschiedenste Gemüsesorten. Dazu kamen noch zwei Eier, die aufgeschlagen und mit Stäbchen verquirlt wurden und zur Suppe kamen. Die beiden würdigten uns keines Blickes und aßen auch Ente. Nun zu uns. Wir bestellten Pekingente. Dazu gehörte neben der Ente eine Suppe, Soße für die Ente und Reis. Hilde hatte erstmals richtigen Hunger und es hat ihr erstmals in Thailand richtig geschmeckt! Das Essen war ein voller Erfolg mit abrundend Eis für nur 525 Baht. Die Stäbchen ließen wir gegen Gabel und Löffel umtauschen! Mit der Bahn fahren wir zurück. Inzwischen ist es wieder warm geworden. Im Wetterbericht stand: Es wird wärmer und wärmer! Jetzt ist es 19 Uhr durch. Draußen ist es z.Z. noch leise, die Livemusik gib es erst ab 20 Uhr. Das Album vom Markt muss noch gemacht werden.

Sitze in der Lobby: Internet ist eine Katastrophe! Nach einer Stunde habe ich endgültig aufgegeben und absolut nichts auf die Homepage bekommen.

20.03.11

Wieder der schöne reflektierte Sonnenaufgang von einem der Hochhäuser. Ein sehr hohes dünnes verrät

zuerst etwas von der Sonne. Dafür leuchtet dann „Joi is BMW“ von der Hausfläche. Es scheint ein sehr sonniger Tag zu werden. Habe eine Stunde(!) nach dem Frühstück in der Lobby gesessen und mich bemüht alles ins Internet zu stellen. Um 9.30 Uhr sind wir zur Nana-Station losgestieft. 30 Minuten später warteten wir schon auf das Boot. Dann sind wir bis zur Station Nr. 32 gefahren. Ich habe den Ausblick ohne zu fotografieren genossen. Bei der Rückfahrt war das leider anders. Mit uns stieg eine verrückte Thai ein, die einen Papagei frei rumlaufen ließ, ihn fütterte und manchmal am Schwanz festhielt, wenn er auf der Plane gegen Wasserspritzer saß und auf den Fluss schaute. Er konnte wahrscheinlich nicht fliegen, denn zweimal flatterte er auf den Mittelgang und sie musste ihn wieder aufsammeln. Auf dem Fluss herrschte sehr starker Verkehr. Neben Lastkähnen, den Fähren zwischen den Ufern und dem offiziellen Bootsverkehr gibt es jede Menge kleiner Boote, die für Touristen im Einsatz sind, z.B. für Klongfahrten. Fotomotive gibt es viele: Klöster, Moscheen, Hochhäuser neben Hütten. An einigen Stellen wurden Fische gefüttert. Kleine und große Welse hoben sich gegenseitig aus dem Wasser, d.h., in dem trüben Wasser gibt es viele Fische. Auf der Rückfahrt stiegen wir an der Anlegestelle Nr. 5 (China Town) aus und gingen wieder in das

Restaurant Wan Fah. Hier werden u.a. Reisbarkenfahrten organisiert. Für 200 Baht pro Nase konnten wir am Büfett für die Reisegruppen teilnehmen und haben u.a. Bratkartoffeln gegessen. War alles sehr schmackhaft, wie im Vorjahr.

Dann marschierten wie bei der Mittagshitze nach China Town. Hilde ließ sich zum einen oder anderen Kauf hinreißen. Die Qualität der Süßwasserperlen verbessert sich von Jahr zu Jahr. Kleine Wägelchen mit Esswaren verstopften die Gänge. Ein Highlight waren sicherlich Wollpullover. Das Gedränge war groß. Ich schoss ein paar Bilder. Als wir genug hatten, fuhren wir mit einem Tuk-Tuk ins Hotel. Gegen 15.30 Uhr waren wir ermattet zurück.

Zum Abendessen gingen wir wieder ins gleiche Gartenrestaurant wie am Freitag. Das Essen hat wieder geschmeckt, war aber teuer. Wir haben eine Stelle gefunden, wo wir Morgen schöne große gelbe Mangos kaufen können. Wir haben heute schon gekostet. Im Villa Mart sieht es fast aus wie in einem deutschen Supermarkt. Viele Waren haben deutsche Aufschriften, sind vielleicht direkt importiert. Ich bin allein noch bis zum Robinson-Kaufhaus gelaufen und habe mir das Treiben auf der Sukhumvit angeschaut.

21.03.11

Am Himmel ist z.Z. keine Wolke. So beginnt der letzte volle Tag in Bangkok, der letzte Tag unserer Thailandreise. Nach dem Frühstück haben wir unsere Koffer neu eingeräumt und gewogen. Es scheint kein Übergewicht zu drohen. Mit Herrn Zimmer die morgige Fahrt zum Flughafen auf 9 Uhr festgelegt. Dann fahren wir ins Aquarium. 900 Baht/Person sind ganz schön happig. Aber es hat uns gefallen. Man hat den Eindruck, dass viele Fische neu sind. Im großen Becken war gerade Fütterung. Danach haben wir in der Food Hall gegessen. Hilde hat eine chinesische Suppe mit doppelter Portion Entenfleisch ausgesucht. Hat gut geschmeckt und war vom Preis nicht zu toppen: Für beide 230 Baht mit Wasser und zwei Becher mit Eis. Als wir aus dem Kaufhaus kamen, hatte ein Tropenregen die Situation verändert. Wir warteten eine Weile, fahren aber schließlich doch zur Nana-Station zurück. Hier war alles trocken: Strichweise Schauer! Wir konnten noch Mangos für die Daheimgebliebenen kaufen. Wir hatten schlimmste Befürchtungen: Alle Mangohändler sind vor dem Regen geflüchtet. Auch die Händler mit Polohemden waren vor Ort.

Nach dem Mittagsschlaf ging Hilde zum Pool und ich machte zum Abschied einen letzten Spaziergang auf der Sukhumvit. Als Erstes inspizierte ich das

Dach mit noch besserer Aussicht und dem Geisterhäuschen des Hotels. Dann folgten Aufnahmen der Lobby. Man kann immer noch Neues entdecken. Auf der anderen Seite der Straße fand ich den Chuvit Garden, eine kleine Oase mit einem Thai-Haus. Es gibt eine lange Beschreibung, in der u.a. steht, dass die Thai-Häuser aus Holzwänden bestehen, die man demontieren, transportieren und wieder zusammensetzen kann. Als Holz wird meistens Teak oder golden Teak genommen. Verwendet werden nur Holznägel! Mit den beiden letzten Eigenschaften kann unser Bungalow im Garten nicht konkurrieren, aber sonst wird man sich die Bauweise vielleicht bei den Thais abgeschaut haben. Als wir uns gemeinsam die gemachten Bilder anschauten, merkten wir, dass wir einen wichtigen Auftrag unserer kleinen Enkeltochter vergessen hatten und ich musste mich noch einmal auf die Socken machen.

22.03.11

Bevor wir zum Frühstück gingen, waren die Koffer gepackt. Wir saßen wie jeden Morgen mit dem letzten Kaffee und Tee auf der Pool-Terrasse und genossen die Bangkok-Morgenfrische. Das Swiss Park Hotel soll renoviert worden sein. Das mag für die Zimmer zutreffen, aber alle Technik ist davon

nicht betroffen. Z.B. der Block am Nachtschisch zum Steuern des Lichts, der Klimaanlage usw. funktionierte nur teilweise. Wir hatten zwei Telefone im Zimmer. Eins war stumm, mit dem anderen konnte ich den Gepäckboy auch nicht rufen. Dessen ungeachtet würden wir wieder das Swiss Park Hotel wählen, denn es liegt günstig an der Sukhumvit und der Nana-Station, das Frühstücksbüfett ist gut und es hat eine Pool-Terrasse.

Schon vor neun Uhr war der Fahrer da. Der morgendliche Verkehr ist schrecklich. Nachdem wir uns bis zur Mautstraße durchgekämpft hatten, ging es normal weiter. Am Abfertigungsschalter auf dem Flugplatz war schon eine lange Schlange bei sechs Abfertigungsschaltern. Nach einer halben Stunde waren wir dran. Keinerlei Probleme. Wir kaufen die letzten Sachen, da wir nicht mehr auf das Gewicht achten mussten. Wie üblich suchten wir uns ein kleines Restaurant, denn im Flugzeug mussten wir noch einige Stunden mit dem Essen warten. Ich konnte in diesem Jahr letztmalig auf Thai (Tom Yam Goong Soup/Rice) essen. Hilde kurbelte letztmalig die thailändische Hühnerproduktion an.

Um 12.15 Uhr rollte das Flugzeug zum Start, um 12.30 Uhr hoben wir ab. Der Kapitän versprach einen ruhigen Flug mit zwei Ausnahmen: Über der Ukraine und beim Einflug nach Polen kann es

Turbolenzen geben. So war es dann auch, ansonsten wie eine Autofahrt auf der Autobahn. Das war bisher einmalig! Die Verpflegung ging so. Da wir keinen starken Gegenwind hatten, landeten wir vorzeitig um 17.34 Uhr. Auf unsere Koffer mussten wir lange warten. Am Ausgang erwartete uns Annette. Unsere fantastische große Reise war beendet.

Fazit

Good Days Resort

Wir waren jetzt zum fünften Mal im Bungalow 16 und waren wieder zufrieden. Die Belegschaft ist freundlich und hilfsbereit. Das Frühstücksbüfett ist gut, die Küche kocht ausgezeichnet. Das Restaurant ist eines der wenigen mit Blick zum Sonnenuntergang. WLAN wird von der Firma „CyberPoint“ gestellt. Karten mit Nutzernamen und Passwort können an der Rezeption gekauft werden, Computer zur Nutzung sind vorhanden. Die Handtücher und Wäsche war in Ordnung. Mit der Sauberkeit im Bungalow haperte es etwas. Einige Touristen haben sich beschwert. Das Flüsschen zwischen Resort und Strand war je nach Ebbe und Flut entweder bis zum Knöchel oder bis zur Brust im Wasser zu passieren. Die Strömung kann stark sein,

was für behinderte Personen echt schwierig sein kann. Familien mit Kleinkindern (Kinderwagen!) brauchen Hilfe. Für alle Kinder war das Flösschen ein Eldorado: Schwärme kleiner Fische, 10 cm lange Garnelen, Einsiedlerkrebse. Die Wassertiefe ist nicht vorhersehbar. Sie hängt davon ab, wie das Meer im Laufe des Jahres die Sandmassen verschoben hat. Die Reste der Korallenblöcke am nahen Strand beherbergen viele Fische und sind somit vom Strand aus zum Schnorcheln bestens geeignet. In der Andamanensee ist die Sichtweite meist gut. Ein Highlight sind die Reste des Riffs (sichtbar nur bei Ebbe), zu denen man allerdings eine größere Strecke schwimmen muss. An der Straße ist das häufigste Verkehrsmittel das Tuk Tuk, man muss nicht lange warten. Von der Würfelqualle haben wir nichts Neues erfahren, sie ist nirgends aufgetaucht.

Bangburd Resort

Das Resort ist vollständig renoviert worden. Die Küche ist hervorragend. Der Boss hat es verstanden, die Auslastung der Anlage insbesondere an den Wochenenden wesentlich zu erhöhen. Er ist jetzt auf Ausländer nicht mehr angewiesen. So hat er unsere Bitte nicht erfüllt, seine Fernsehanlage wieder auf die Deutsche Welle einzustellen. Holzliegen stehen jetzt am Pool, Auflagen sind nicht vorhanden. Wir

hatten zwei notdürftig hergerichtete bekommen. Beim Bestellen im Restaurant gab es des öfteren sprachliche Schwierigkeiten, falls man nicht Thai spricht. Der Pool wird in einem guten Zustand gehalten. Der Garten ist gepflegt und es blüht überall. Leider sind die Bananenpflanzen ausgerottet worden. Seit drei Jahren gibt es keine Fahrräder mehr. Drei Seekajaks (zwei Einer und ein Zweier) stehen zur Verfügung, wir hatten leider die ganze Zeit ziemlich hohe Wellen. Die problemlosen wöchentlichen Fahrten nach Bang Saphan gibt es nicht mehr. Wir sind auch diesmal mehrmals kostenfrei nach Bang Saphan gefahren, mussten aber jedes Mal diskutieren. Die Autos sind vorwiegend für den Transport der Thai-Touristen zum Hafen für eine Fahrt nach Koh Thalu eingesetzt. Aus unserer Sicht ist aber die Atmosphäre in dem Fischerdorf einmalig. Wir kennen viele Leute und können etwas am privaten Leben der Thais teilnehmen.

Swiss Park Hotel in Bangkok

Wir hatten wieder das Swiss Park Hotel als Unterkunft gewählt. Die Sukhumvit Road ist wenige Meter weg und die S-Bahn ist vor der Tür. Eine mögliche Renovierung des Hotels betraf nicht die Technik im Zimmer und im Bad. Aber uns gefällt das morgendliche Büfett und die Pool Terrasse.

Medizinisches

Wir benötigten dringend einen INR-Test. Das war auf Koh Lanta nur in der Privatklinik „Dr. Salarins Clinic“ möglich. In Bang Saphan starteten wir auch einen Versuch, aber das Ergebnis war falsch. Wir haben auf eigenes Risiko auf eine Wiederholung verzichtet. Ein Zahnarzt hat wieder problemlos gearbeitet.